Nr. 194. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 2. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Zum Stettiner Schulstreit.

Schon seit längerer Zeit ist in der Stettiner Lehrerschaft ein Zwiespalt entstanden, der immer weitere Ausdehnung zu gewinnen scheint. Während zu den Zeiten des Stadtschulraths Balsam volle Einigkeit unter den Lehrern herrschte, ist unter der Verwaltung des jetzigen Stadtschulraths ein heftiger Streit unter den Lehrern entbrannt. Der Herr Stadtschulrath hat es verstanden, während der wenigen Jahre, daß er an der Spitze des städtischen Schulwesens steht, sich die große Mehrzahl der Lehrer mehr oder weniger zu entfremden, indem er bald Versprechungen gegeben hat, die später nicht erfüllt werden konnten, bald Lehrer persönlich verletzt hat. Bei der großen Mehrzahl der städtischen Lehrer hat in Folge dessen ein Mißtrauen und eine Mißstimmung Platz gegriffen, unter welchen das Schulwesen schwer leidet, und welche sich erst leise, dann lauter und lauter geäußert hat. Wir erinnern nur an die mannigfachen Kundgebungen hiesiger Lehrer an Gymnasien, wie an Volks-Schulen.

Auch in die Bürgerschaft Stettins ist dieser Streit bereits hineingetragen. Die große Mehrzahl der Bürger hat sich auf die Seite der Lehrer gestellt, ebenso die Mehrzahl der höhern Beamten, welchen das Vorgehen der Stadtverordneten-Versammlung, einen frühern Beschluß nach Jahren umstoßen, und das Protokoll über den frühern Beschluß (gegen welches nach § 22 der Geschäftsordnung Einwendungen nur in der nächsten Sitzung gemacht werden dürfen) noch nach Jahren umändern zu wollen, wo die Stadtverordneten-Versammlung gar nicht mehr aus denselben Mitgliedern besteht, denn doch jeder parlamentarischen Sitte zu sehr widerstreitend erscheinen mußte. Am deutlichsten ist diese Parteinahme der Bürger bei den letzten Stadtverordneten-Wahlen hervorgetreten, wo die Gegner des Herrn Stadtschulrathes überraschende Siege errungen, und mehrere Kandidaten ihrer Partei in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt haben.

Am 4. April d. J. ist nun dieser Schulstreit in der Stadtverordneten-Versammlung offen hervorgetreten; es ist dort zu bitteren Vorwürfen gekommen. Der Stadtschulrath hat dem Stadtverordneten Dr. Kolisch vorgeworfen, daß er mit seinen Angriffen gegen die Schulverwaltung die jüngere Lehrerschaft demoralisire; das sei nicht ehrlich und nicht anständig. Der Schulrath schleudert also den Gegnern denselben Vorwurf entgegen, den diese ihm bereits seit längerer Zeit machen. Wir haben über die Sache geschwiegen, so lange die Gemüther erregt waren; jetzt wo sie beruhigt sind, wollen wir die Sache ganz unparteiisch und objektiv vortragen. Die Sache spricht für sich selbst; jeder anständige Mann wird darnach leicht sein Urtheil fällen können, auf welcher Seite anständig und ehrlich gekämpft wird, und wo andererseits die Quelle für die Demoralisirung der Lehrer unserer Stadt zu finden sei.

Die Sache ist folgende: Bekanntlich ist im Herbste v. J. auf gesetzliche Anordnung des Staates das Schulgeld an allen Volksschulen Stettins aufgehoben worden. Der Magistrat Stettins beantragte nun im März d. J. bei der Stadtverordneten-Versammlung, daß die Kinder der benachbarten Gemeinden, welche Stettiner Schulen besuchen, nicht nur von dieser Wohlthat ausgeschlossen werden sollten, sondern vom 1. April ab den doppelten Betrag des früheren Schulgeldes, d. h. statt 1 Mark monatlich 2 Mark bezahlen sollten. Viele Stadtverordnete fanden dies ungerecht. Es war nothwendig und überaus wichtig, festzustellen, welchen Einfluß diese harte und, wie uns scheint, unbillige Maßregel auf den Besuch der Stettiner Schulen durch Auswärtige haben werde. Von den Mitgliedern der Stadtschuldeputation hat unsers Wissens keiner sich dieser Aufgabe unterzogen. Nach den Auskünften, welche uns von betheiligten Lehrern gemacht sind, kamen hier namentlich die Kinder in der Nemitzer Feldmark in Betracht. Der Stadtverordnete Dr. Kolisch unterzog sich daher der Aufgabe, bei den Nemitzer Lehrern Erkundigungen über diesen Punkt einzuziehen. Er wandte sich an den ersten Lehrer Grohn, traf ihn aber nicht und ward von der Frau desselben an den zweiten Lehrer Sommer gewiesen. Er traf diesen in der Schule und ging dann mit ihm nach dem Dorfkruge, wo beide bei einer Tasse Kaffee über die etwaige Wirkung dieser Maßregel, wie über die Unvollkommenheiten der Nemitzer Schule sprachen, deren Unterhaltung dem Staate, nicht der Stadt Stettin obliegt. Im Laufe der weiteren Unterhaltung beim Glase bairisch Bier theilte Herr Sommer dem Dr. Kolisch mit, daß er zu Ostern nach Stettin komme und fragte ihn, wie es mit dem Parteiwesen und mit den Berichten der „Pommerschen Reichspost" stehe. Dr. Kolisch ertheilte dem Sommer die einzig richtige Antwort, er rathe ihm, sich nicht in die Stettiner Streitigkeiten einzulassen, darauf legte Sommer dem Dr. Kolisch die zweite Frage vor, ob Krosta wohl wiedergewählt, und wenn dies geschehe, wieder bestätigt werde, und Dr. Kolisch ertheilte ihm wieder die einzig richtige Antwort: Wer kann das wissen? Soweit die Unterredung des Lehrers Sommer mit dem Dr. Kolisch. Eine Auskunft über die Zahl der Nemitzer Kinder, welche Stettiner Schulen besuchen, konnte Herr Sommer dem Dr. Kolisch nicht geben, diese hat der erste Lehrer Grohn am anderen Tage, wie verabredet war, schriftlich gegeben und Herr Dr. Kolisch hat davon in der Vorversammlung zur Stadtverordneten-Sitzung die von seinen Kollegen gewünschten Mittheilungen gemacht, wie dies unzweifelhaft nicht nur sein Recht, sondern, wenn er als Stadtverordneter ein selbstständiges Urtheil über den MagistratsAntrag haben will, auch seine Pflicht war.

Ganz anders der Lehrer Sommer. Dieser ist, obwohl er den Dr. Kolisch Kaffee und Bier für sich hat bezahlen lassen, sofort in den nächsten Tagen zu den Gegnern des Dr. Kolisch gegangen, und hat dort vor mehreren Mitgliedern des pädagogischen Vereins, welche er natürlich nicht in der Schule, sondern in der Bierstube aufsuchte, und zu welchen auch der Rektor Lindemann und der Buchbinder Sieber gehörten, die Unterredung mit Herrn Dr. Kolisch in unrichtiger Form vorgetragen, sei es nun, daß ihm die Gläser bairisch Bier etwas zu Kopf gestiegen gewesen und er selbst nicht mehr genau gewußt hat, was sie beide gesprochen haben, sei es, daß er sonst irgend wie unklar oder verworren gewesen und daher die Unterredung falsch dargestellt hat. Diese Angaben des Lehrers Sommer hat nun der Rektor Lindemann sofort zu Papier gebracht, und als Denunziant an den Stadtschulrath Krosta eingesandt.

Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach war es nun eine Pflicht des Herrn Krosta, wenn er überhaupt der Denunziation irgend eine Bedeutung beilegen wollte, den Dr. Kolisch davon zu benachrichtigen und womöglich ihn und Sommer einander gegenüberzustellen. Allein nichts von dem geschieht. Herr Krosta nimmt die Denunziation ohne jede Prüfung und ohne jede Mittheilung an Herrn Dr. Kolisch an und nimmt dieselbe hinter dem Rücken des letzteren in die Akten der Schuldeputation auf, wo sie überdies gar nicht hingehört, da Dr. Kolisch nicht unter der Schuldeputation steht, und benutzt dann später diese Denunziation, als wäre sie ein amtliches von ihm geprüftes Aktenstück. Ja mehr als das, er gestattet diese gewiß nicht ehrenvolle Denunziation dem Dr. Dohrn zur Einsicht und zur Veröffentlichung in der Stadtverordneten-Versammlung und diese ist so perplex über diesen Vorgang, daß sie es vergißt, die Würde dieser Versammlung durch ein lautes Pfui zu wahren.

Herr Dr. Dohrn trägt also diese Denunziation in der Versammlung unbeanstandet vor, ja er nennt dieselbe nach dem Berichte der „N. St. Z." einen amtlichen Bericht des Herrn Rektors Lindemann. Daß ein Rektor amtliche Berichte über seine Schule schreiben kann, das wissen wir; daß aber ein Rektor einer Schule auch amtliche Berichte über Klatschereien im Bierhause schreiben kann, ist uns neu; oder sollte Herr Lindemann, ohne daß wir davon wissen, zu dem neuen Amte eines Bierhausrektors avancirt sein und als solcher amtliche Berichte über die Vorgänge im Bierhause zu erstatten haben? Aber selbst in diesem Falle möchte es sich dann empfehlen, solche Bierhaus-Akten dann auch einer neu zu wählenden Stadtbier-Deputation zu überweisen; die Stadtschul-Deputation aber, welche nur die städtischen Schulen unter sich hat, ein für alle Mal damit zu verschonen.

Wir haben hiermit sachlich genau und ganz objektiv den obigen Schulstreit erörtert und überlassen das Urtheil über denselben, namentlich auf welcher Seite hier anständig und ehrenhaft gehandelt ist, ganz unsern geehrten Mitbürgern.

## Deutschland.

**Berlin**, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin erwiesen gestern dem Reichskanzler und der Fürstin Bismarck die Ehre, bei ihnen das Diner einzunehmen. Dasselbe fand um $6^1/_2$ Uhr in dem Kongreßsaal statt. Die Tafel zählte 28 Gedecke. Zur Linken der Kaiserin saß der Reichskanzler, zur Rechten der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der Kaiser hatte zur Rechten die Fürstin Bismarck, zur Linken die Gräfin Hohenthal. Es waren noch anwesend: der württembergische Gesandte Graf Zeppelin mit Gemahlin, der Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau nebst Gemahlin, die Ober-Hofmeisterin Gräfin Brockdorff, Prinz und Prinzessin Biron, der Staatsminister Graf von Bismarck, der Unter-Staatssekretär des auswärtigen Amtes Graf Berchem nebst Gemahlin, die Hofdame Fräulein von Gersdorff, der Flügel-Adjutant Oberst Graf Wedell, der Kabinetsrath Freiherr von der Reck, der Flügel-Adjutant Major von Kessel nebst Gemahlin, der Flügel-Adjutant Major von Scholl, der Wirkliche Legationsrath Raschdau, der Lieutenant im Leib-Garde-Husaren-Regiment von Chelius, sowie die Legations-Sekretäre von Below und Graf Rex. Die Majestäten verblieben bis $^3/_4$9 Uhr im Reichskanzlerpalais.

Das Menu war folgendermaßen zusammengesetzt: Schildkrötensuppe; Trüffeln; Forellen, blau mit frischer Butter; Prager Schinken in Burgunder; gefüllte Wachteln; französische Enten und Puter, eingemachte Früchte und Salat; frischer Stangenspargel; Königin-Pfirsiche; Pistazien- und Bananen-Eis; Nachtisch.

Die Tafelmusik, welche vom Musikkorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß gestellt war, exekutirte das nachstehende Programm: 1) Tannhäuser-Marsch (Wagner); 2) Ouvertüre „König Raymond" (Thomas); 3) „Estudiantina", spanischer Walzer (Waldteufel); 4) Frühlings-Erwachen (Bach); 4) zwei altpreußische Armeemärsche: a. Torgauer, b. Hohenfriedberger; 6) Pilgerchor und Lied an den Abendstern (Wagner); 7) Husarenritt (Spindler); 8) Habanera aus der Oper „Carmen" (Bizet); 9) Mit Gott für Kaiser und Reich", Marsch (Lehnhardt).

— Zur Kennzeichnung der Zustände im Vatikan erzählte der Bischof Bonomelli, dessen Versöhnungsschrift kürzlich auf den Index gesetzt worden ist, einem Interviewer nach der „Frankf. Ztg." Folgendes:

„Ein sehr hochstehender Kardinal, der für sehr intransigent gilt, hat kürzlich einem bekannten Bischof im Gespräche gesagt: „Hoffentlich thun Sie dem Papste das Unrecht nicht an, anzunehmen, daß er ernstlich die Wiederherstellung der weltlichen Macht wünsche, da der Papst es weiß und wir alle davon überzeugt sind, daß an dem Tage, wo die Regierung und die italienischen Truppen Rom verlassen, auch der Papst und die Kardinäle Rom verlassen müßten." Bischof Bonomelli fügt hinzu, daß man diesen Kardinal vielfach für den Nachfolger Leo's halte. Vielleicht bekämpfe er heute die Versöhnung, um dereinst sein Pontifikat dadurch berühmt zu machen."

— Gestern Nachmittag hat unter Vorsitz des Kaisers ein mehrstündiges Ministerkonseil stattgefunden.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums Staatssekretär des Innern v. Bötticher hat sich zur Besichtigung der Arbeiten am Nordostseekanal nach Holstein begeben.

— In der Presse ist in den letzten Tagen vielfach ein Artikel der „Germania" besprochen worden, welcher unter dem Titel „Es gelingt nicht mehr" ein Triumphgeschrei darüber erhebt, daß in Deutschland alles schief gehe, und daß selbst die lang erwartete, lang angekündigte Steuervorlage nicht von der Stelle wolle. Wir schließen uns dem Urtheil, den dieses neueste ultramontane Preßprodukt bei der nationalen Presse findet, durchaus an; allein nicht verständlich ist uns, daß letztere sich über die „kleinlichen, niedrigen Leidenschaften" der „Germania" erregt. Was anders könnte man denn von der ultramontanen Hetzpresse und speziell von der durch den bekannten Zentrumsführer inspirirten „Germania" erwarten, als daß sie über Alles frohlockt, was ihr als eine Schädigung des deutschen Reiches erscheint. Diese Presse ist eben nicht deutsch, sie ist vaterlandslos. Darum darf man sie aber auch nicht als die Vertreterin der deutschen Katholiken ansehen. Wir sind überzeugt, daß die große Majorität der letzteren mit der gleichen Wärme für das Reich fühlt wie die große Masse der evangelischen Bevölkerung, daß sie dasselbe Interesse an der Entwickelung und Stärkung unserer nationalen Einheit nimmt. Die ultramontane Hetzpresse ist nichts weiter als ein Pendant der fortschrittlichen Presse, welche gleichfalls — die Beweise dafür liegen in unser Aller Erinnerung — ein Freudenlied anstimmt, sobald irgend ein wirkliches oder vermeintliches Mißgeschick das Reich betrifft. Die Einen suchen hinter der Religion, die Anderen hinter abgedroschenen Phrasen über Freiheit Deckung, um die frivolsten Sonderinteressen zu betreiben, und da die letzteren mit denen des Reiches in Widerspruch stehen, so bekämpfen sie dasselbe mit der ganzen Energie ihres Egoismus.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich wird morgen früh 6 Uhr 31 Min. auf der Lehrter Bahn aus Kiel hier eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird am Sonnabend Berlin verlassen, um ihre Frühlingskur in Baden-Baden zu beginnen. Von Mitte Juni an wird die Kaiserin im Schlosse von Koblenz residiren, vielleicht nachher einen Aufenthalt in Schlangenbad nehmen und dann wie zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms Anfangs August auf Schloß Babelsberg zurückkehren.

**Wilhelmshafen**, 30. April. Das morgen unter dem Oberbefehl des Kontreadmirals v. Kall zusammentretende Manövergeschwader und das zu bildende Panzerübungsgeschwader repräsentiren zusammen eine aktive Streitmacht, wie sie seit dem Bestehen der deutschen Marine noch nicht vereinigt worden ist. 7 Panzerschiffe verschiedenen Typs, 1 deckgepanzerte Korvette und 2 Avisos stehen unter dem Befehle zweier Admirale und werden im Laufe des Sommers das Interesse des gesammten Volkes auf sich lenken. Mit unserer Marine hat sich seit dem Regierungsantritt unseres Kaisers eine gewaltige Veränderung vollzogen: während in früheren Jahren die Marine kaum in den Zeitungen erwähnt wurde und man den Bewegungen und Manövern der Schiffe wenig oder gar keine Beachtung schenkte, ist die deutsche Flotte jetzt in den Vordergrund allen Interesses getreten. Es wird daher auch nicht unwillkommen erscheinen, wenn einige Details über diejenigen Schiffe gegeben werden, die beide Geschwader bilden werden. Das Manövergeschwader besteht aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Oldenburg", der Korvette „Irene" und dem Aviso „Zieten". Die beiden erstgenannten Schwesterschiffe sind die stärksten unserer Marine. Sie führen acht schwere Geschütze, darunter sechs 26-Zentimeter, welche in gepanzerten Halbthürmen stehen, und haben eine Panzerung von 40 Zentimeter Stärke. Ihr Deplacement beträgt 7400 Tonnen, die Maschinenstärke 5600 Pferdekräfte und die Besatzungsstärke 356 Mann. Beide Schiffe sind auf der kaiserlichen Werft in Kiel gebaut. Das Panzerschiff „Oldenburg" ist das neueste und kleinste der Marine, von 5200 Tonnen Deplacement, 3900 Pferdekräften, 10 Geschützen und 356 Mann Besatzung. Das Schiff lief 1884 auf der „Vulkan"-Werft in Bredow vom Stapel. Die deckgepanzerte Korvette „Irene", welche z. Z. Probefahrten macht, ist das erste Schiff ihres Typs in unserer Marine. Sie hat ein Deplacement von 4400 Tonnen, eine Maschine von 8000 Pferdekräften, 14 Geschütze und 320 Mann Besatzung. Der Aviso „Zieten" stammt bereits aus dem Jahre 1876; er wurde seinerzeit in England ausschließlich für Torpedozwecke gebaut und hat 975 Tonnen Deplacement, 2350 Pferdekräfte und eine Besatzung von 111 Mann; Geschütze fehlen. — Das unter dem Oberbefehl des Kontreadmirals Hollmann zusammentretende Panzer-Uebungsgeschwader besteht aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen", sowie dem Aviso „Wacht". Die beiden Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" sind englischen Ursprungs und im Jahre 1874 auf der Samuda-Werft bei London vom Stapel gelaufen. Sie sind nach dem „König Wilhelm" die größten Schlachtschiffe der Marine und machen durch ihre hoch über Wasser ragenden Formen und der vorspringenden Kasematte einen ungemein imponirenden Eindruck. Sie haben ein Deplacement von 7676 Tonnen, 15 Geschütze, von denen 8 26-Zentimeter in der gepanzerten Kasematte stehen, eine Maschine von 8000 Pferdekräften und 638 Mann Besatzung. Die beiden Panzerschiffe „Friedrich der Große" und „Preußen" sind auf deutschen Werften gebaut; ersteres lief im Jahre 1874 in Kiel, letzteres im Jahre 1873 auf der „Vulkan"-Werft vom Stapel. Ihr Deplacement beträgt 6770 Tonnen, die Maschinenstärke 5400 Pferdekräfte, die Geschützzahl 6 und die Besatzung 537 Mann. Sämmtliche Panzerschiffe führen jetzt keine Takelage mehr, weil diese im Gefechte hinderlich ist, bei der Schwere der Schiffe für Segelzwecke zu wenig nutzt und zu viel Bedienung erfordert. Die Panzerschiffe führen nur ihre Untermasten mit einer Signalstange. Der Aviso „Wacht" ist 1240 Tonnen groß, hat 4000 Pferdekräfte, 3 Geschütze und 126 Mann Besatzung. Manöver- und Uebungsgeschwader zählen also zusammen 7 Panzerschiffe, eine gepanzerte Korvette und 2 Avisos mitt 55,500 Tonnen Deplacement, 56,250 Pferdekräften, 95 Geschützen und rund 4000 Mann Besatzung.

## Ausland.

**Wien**, 1. Mai. Während offiziös versichert wird, die gemeinsamen Ministerkonferenzen wären zum endgültigen Abschluß gelangt und das Kriegsbudget fertiggestellt, behauptet die „N. Fr. Pr.", daß neuerliche Berathungen nothwendig seien, weshalb die ungarischen Minister demnächst wieder hierher kommen werden. Zwischen den beiderseitigen Finanzministern und dem Kriegsminister ergaben sich Differenzen, welche nicht so sehr die Differenzsätze als die Form der Budgetirung betreffen. Der Kriegsminister stellte größere Mehrforderung nur für die Kavallerie. Nachdem bereits der Pferdestand in den letzten beiden Jahren vermehrt ist, fordert nun die Kriegsverwaltung die Vermehrung der Kavallerie-Regimenter. Näheres darüber ist noch unbekannt, doch tauchte wiederholt der Vorschlag auf, die Zahl der Eskadronen eines Regiments von sechs auf vier herabzusetzen und dafür die Zahl der Regimenter von 41 auf 62 zu erhöhen bei entsprechender Vermehrung der Reserve-Eskadronen. Abgesehen von dieser Erhöhung bleibt das Kriegsbudget im Rahmen des vorigen Jahres. Ein außerordentlicher Rüstungskredit wird dieses Jahr nicht beansprucht, die Ueberschreitung des vorigjährigen Rüstungskredits beziffert sich mit etwa anderthalb Millionen.

**Paris**, 29. April. Für die Festlichkeiten, die nächsten Sonntag in Versailles zur Hundertjahrfeier des Zusammentritts der Generalstände veranstaltet werden, sind folgende Anordnungen getroffen:

Um $12^1/_2$ Uhr Mittags verläßt Präsident Carnot den Elysee-Palast und begiebt sich zu Wagen nach Versailles. In Sevres läßt die Gemeindeverwaltung auf der Grenzscheide zwischen den Departements Seine und Seine-et-Oise einen Triumphbogen errichten, wo der Präfekt von Seine-et-Oise und der Maire des Ortes dem Staatsoberhaupte den Willkomm entbieten werden. In Versailles harrt seiner ein zweiter Triumphbogen, unter dem der Gemeinderath der Stadt ihn empfangen wird, während Kanonensalven der Bevölkerung seine Ankunft melden. Um zwei Uhr beginnt die Gedächtnißfeier in dem ehemaligen Hotel des Menus-Plaisirs, wo die Generalstände sich 1789 versammelten. An demselben werden sich offiziell, außer dem Präsidenten der Republik und den Ministern, der Senat und das Abgeordnetenhaus, die Vertreter der großen Körperschaften und Verwaltungszweige, die Generalräthe von Seine-et-Oise und des Seine-Departements, die Gemeinderäthe von Paris und Versailles, sowie anderer Ortschaften betheiligen. Unter den Klängen der „Marseillaise" wird eine Gedenktafel auf der Außenseite des Hauses eingeweiht werden. Sie ist aus schwarzem Marmor, 2 Meter hoch und 1 Meter 65 Ctm. breit und erinnert in goldener Inschrift daran, daß die Generalstände am 5. Mai 1789 zusammentraten, am 20. Juni sich als Nationalversammlung konstituirten und bis zum 15. Oktober tagten. Dann Defilee auf der Place d'Armes und Empfang von 1500 Gästen in der Spiegelgallerie des Schlosses, wo die Präsidenten des Senats und der Kammer das Wort ergreifen werden. In der Schlachtengallerie können sich die Anwesenden bei einem Imbiß stärken. Ein seltenes Schauspiel sollen während dieser Zeit die „großen Wasser" des Gartens und Parkes bieten. Alle Springbrunnen und Wasserwerke sind in Stand gesetzt worden und werden in einer bestimmten Reihenfolge ihre höchsten Leistungen zeigen, wie dies seit vielen Jahren nicht der Fall war. Das Ende derselben, um $5^3/_4$ Uhr, bezeichnet den Abschluß des Festes und um 6 Uhr wird der Präsident der Republik, diesmal über Saint-Cloud und das Bois de Boulogne, die Rückfahrt nach Paris antreten.

**Paris**, 30. April. Ein heftiges mit Hagelschauer verbundenes Gewitter ging hier um $2^1/_4$ Uhr nieder. In der Stadt war es so dunkel, daß man in den Geschäften beleuchten mußte, Alles, was sich auf der Straße befand, suchte eine Zuflucht. Die Arkaden der Rue Rivoli waren so besetzt, daß der Verkehr unterbrochen wurde. Alle am Aeußern des Ausstellungsgebäudes beschäftigten Arbeiter verließen die Arbeitsstätte. Während des Gewitters schlug der Blitz in den Eiffelthurm. Es ist augenblicklich noch unbekannt, ob dabei ein Schaden geschehen ist. Auch verschiedene Gemälde in der Kunstausstellung (Salon) wurden durch den Hagel, der in einigen Sälen die Glasdecke durchschlagen hatte, beschädigt. Das Gewitter dauerte dreiviertel Stunden.

**Paris**, 1. Mai. (Voss. Ztg.) „Lanterne" glaubt, die Regierung lasse die Senatsuntersuchung in Sachen Boulangers so lange hinschleppen, um die Kammer vertagt zu halten und den Voranschlag für 1890 erst vor Thorschluß zur Berathung zu stellen, so daß sie ihres Daseins bis zu den Wahlen sicher sei.

Boulanger beginnt bereits sich in England mißliebig zu machen. Einer uns heute aus London zugehenden eigenen Drahtmeldung zufolge wird ihm von konservativer Seite sehr übel genommen, daß er viel mit parnellitischen Abgeordneten verkehrt und deren Gastfreundschaft annimmt. So hat er z. B. vorgestern im Unterhause nach der Sitzung, der er beigewohnt hatte, mit mehreren irischen Abgeordneten zusammen gespeist. Die von ihm auf sechs Monate gemiethete Privatwohnung auf Portland Place, unweit Regent-Street, hat er gestern bezogen.

**Brüssel**, 30. April. (Voss. Ztg.) Der Plan einer Heirath der Prinzessin Clementine mit dem italienischen Kronprinzen ruft unausgesetzt in unserer klerikalen Presse neue Wuthausbrüche hervor. „Bien public", das hiesige Organ des Vatikans, erklärt kurz und bündig: „Die Heirath mit dem italienischen Kronprinzen wird nicht zu Stande kommen." „Leider" aber muß trotzdem der gewöhnlich gut unterrichtete klerikale Antwerpener „Escaut" bekennen, daß die Verhandlungen zwischen den Höfen Belgiens und Italiens viel weiter vorgerückt sind, als man glaubt. Von dem Ton, der jetzt in der belgischen klerikalen Presse herrscht, mag man sich einen Begriff machen, wenn man nachstehende skandalöse Zeilen der einflußreichen „Gazette de Liège" liest: „Der mit mehreren Frauen verheirathete Minister Crispi, eine gehässige Persönlichkeit, ein Mann ohne Erziehung und Schamgefühl, würde es selbst nicht gewagt haben, die Verhandlung zu eröffnen; er hat mit dieser Sorge die deutsche Reichskanzlei und besonders den Sohn des Fürsten Bismarck, den jüngsten Gast des Quirinal, betraut. Das Italien Crispi's, welches man nicht mit dem wahren Italien verwechseln muß, ist der Vasall Preußens; Preußen konnte ihm also diesen Dienst nicht verweigern. König Humbert, sein rechter Arm Crispi und Fürst Bismarck fühlen es wohl, daß es zwischen Italien und der antirevolutionären und christlichen Welt einen Abgrund giebt, der sich täglich mehr erweitert. Noch niemals war die Sache der Ordnung mit der des Katholizismus so eng verknüpft, wie heute. Derjenige, welcher den Katholizismus bekämpft, bekämpft die Zivilisation. Behaupten, die Zivilisation zu vertheidigen und sich mit dem Italien der Sektirer verbünden, ist mehr als seltsam und darum legt sich Fürst Bismarck, welcher darauf hält, den Schein zu retten und die öffentliche Meinung nicht unzufrieden zu machen, zwischen dem Hofe des Quirinals und unserem Hofe in das Mittel, um durch unsere Souveräne die Prinzessin Clementine an Italien ausliefern zu lassen." Würdig schließen sich dieser Tonart die anderen leitenden Blätter an und überschütten den „exkommunizirten Thronräuber", wie diese „garibaldische" Heirath mit Hohn, und dabei ist Italien ein Belgien befreundetes Land! Auch sonst macht sich jetzt im Lande der geistliche Hochmuth geltend. Kaum sind die Stadträthe Lüttichs und Gents so schwach, ihre Gemeindeschulen den katholischen Priestern für den Religionsunterricht zu eröffnen, da mahnen diese die Schulkinder, die „heidnischen" Gemeindeschulen zu verlassen und lieber die „christlichen" Schulen zu besuchen. Und Kardinal Goossens erklärte gestern in Mecheln, die Kirche müsse die Herrschaft über die Schule behaupten; auf diesem Gebiete gäbe es keinen Kompromiß; die christliche Schule sei „das wahre Schlachtfeld"!

**Petersburg**. (Der russische Infanterie-Angriff.) Nach den Vorschriften für den Infanterie-Frontdienst, welche die Bestimmungen für das Gefecht der russischen Infanterie enthalten, muß die Gefechtsordnung beim Eintritt in den Bereich des feindlichen Infanteriefeuers eingenommen sein; es ist hierbei eine Entfernung von 2 Werst vorgeschrieben (1 Werst gleich 1,067 Kilometer). Von hier an theilt sich der Angriff in zwei Abschnitte, das Vorrücken und die Attacke. Auf etwa 2000 Schritt vom Feinde wird die Gefechtsschützenlinie gebildet, welche in langsamem, aber in stetem Vorrücken bleibt und deren Theile nur dann halten dürfen, wenn sie mit günstigem Zielpunkte feuern können. Auf diese Weise wird bis auf 800 Schritt an den Gegner herangegangen und während dieser Zeit hat sich der Kommandirende mit der feindlichen Stellung bekannt zu machen und seinen Angriffsplan festzustellen. Es wird alsdann auf 300 bis 150 Schritt von dem Feinde oder näher, je nach der Lage der Deckung, die letzte Schützenstellung ausgewählt, von welcher aus der Angriff endgültig durch Gewehrfeuer vorbereitet wird; alsdann erfolgt die Bewegung zum Angriff mit dem Bajonnet. An Feuerarten kennt die russische Infanterie Einzelfeuer, Salvenfeuer und das Feuer mit bestimmter Patronenzahl; dazu kommt bei großen Entfernungen das Feuer mit zwei Visiren und auf Entfernungen unter 1000 Schritt das indirekte Feuer gegen gedeckt stehende Abtheilungen. — Die Reserven halten sich von ihrer Schützenlinie nicht weiter, als letztere von der feindlichen Schützenlinie entfernt. Sind die Schützen auf 150 bis 200 Schritt an den Feind herangekommen, so darf die Reserve nicht über 200 Schritt von den Schützen entfernt sein, Verstärkungen der Schützen werden nur auf Befehl des Kompagnieführers vorgenommen. Eine besondere Feuerverstärkung vor dem Bajonnetangriff kann nicht stattfinden — außer durch Verstärkung der Schützenlinie, da die russische Infanterie kein Magazingewehr besitzt; trotzdem schreibt natürlich das Reglement vor, daß in der letzten Stellung vor dem Bajonnetangriff, der, einmal angesetzt, gradenwegs und schneidig durchgeführt werden muß, das Feuer bis zur größten Entwicklung verstärkt wird. Der Bajonnetangriff kann mit der Schützenlinie allein oder gemeinsam mit der Reserve unternommen werden. In ersterem Fall werfen sich die Schützen, sobald ein Nachlassen des Feuers in der feindlichen Stellung oder Vorbereitungen zu ihrem Räumen bemerkbar werden, mit dem Bajonnet auf den Feind, ohne das Herankommen der Reserven abzuwarten. Kann jedoch auf einen Erfolg des ausschließlich von den Schützen unternommenen Angriffs nicht gerechnet werden, so wird diese von Schützenlinie und Reserve gleichzeitig ausgeführt. Im Falle des mißlungenen Angriffs ist die Aufnahme der zurückgeworfenen Kompagnien Sache der Bataillonsreserve. Nach gelungenem Angriff setzen die Schützen die Vorwärtsbewegung fort, besetzen den entgegengesetzten Rand der Stellung und verfolgen den Feind durch Schnellfeuer (verstärktes Einzelfeuer). Die Kompagniereserven ordnen sich und verfolgen den Feind durch Salvenfeuer. Eine weitere Verfolgung des Feindes durch die Truppen, welche seine Stellung genommen haben und noch nicht wieder in Ordnung gebracht sind, ist nur in dem Falle zulässig, wenn der Feind über keine frischen Kräfte verfügt oder wenn man durch sofortige Verfolgung auch in die zunächst von ihm bezogene Stellung eindringen kann. Im entgegengesetzten Fall ist die Verfolgung durch die Kompagnien der Bataillonsreserve zu führen. Gegen einen Reiterangriff wird nur das Gewehrfeuer benutzt, zu welchem die feuernden Abtheilungen sich vorher aneinander schließen; steht die Infanterie in Kolonnen, so feuern die vordersten Abtheilungen knieend, die hintern stehend, d. h. viergliedrige Salve. Die Bildung des Karrees ist bei der russischen Infanterie nicht eingeführt, während sie bei der deutschen und französischen Infanterie beibehalten ist.

**Belgrad**, 29. April. Bis heute haben sich in ganz Serbien 84 radikale und nur 15 liberale Wahlkomitees gebildet. In Semendria sind dem radikalen Komitee 3700, dem liberalen 150 Mitglieder beigetreten. Dem Chef der radikalen Partei, Paschitsch, welcher sich zu dreiwöchentlichem Aufenthalte nach seinem Heimathsorte Sajtschar begab, wurden auf der Durchreise in Alexinaz und Nisch stürmische Huldigungen bereitet. Es heißt allgemein, Paschitsch würde nach der Rückkehr aus Sajtschar eine hervorragende gouvernementale Stellung einnehmen.

Für den Exmetropoliten Michael wird nur die liberale Partei Empfangsfeierlichkeiten veranstalten.

**London**, 1. Mai. (Voss. Ztg.) Der Gladstonianer Samuel Smith stellte gestern im Unterhause einen Antrag, in welchem erklärt wurde, daß das gegenwärtige Fiscalsystem der indischen Regierung zur Gründung neuer Branntweinbrennereien und Branntwein- und Opiumläden in Ortschaften führe, wo solche niemals vorher bestanden hätten. Dadurch werde der Verkauf berauschender Getränke wesentlich erleichtert, ein Uebelstand, welchem das unter den industriellen Klassen Indiens zunehmende Elend zuzuschreiben sei. Caine (liberaler Unionist) unterstützte den Antrag, den Gorst namens der Regierung bekämpfte. Obwohl Gorst, sowie die indischen Staatsmänner Temple und Lothbridge die indische Regierung gegen die Vorwürfe Smiths kräftig vertheidigten, wurde der Antrag doch mit 113 gegen 103 Stimmen angenommen.

**Newyork**, 29. April. Unter der deutschen Bevölkerung herrscht Mißstimmung darüber, daß Präsident Harrison bei seinen zahlreichen Ernennungen das deutsche Element in der republikanischen Partei auffallend vernachlässigt hat. Namentlich herrscht dieses Gefühl im Westen und Nordwesten vor, wo die Deutschen viel zur Er-

wählung Harrisons beigetragen haben. Die Vernachlässigung hat sich, wie die „Newyorker Handelszeitung" bemerkt, insbesondere bei den Ernennungen zu diplomatischen und Generalkonsulatsposten fühlbar gemacht. Während unter der Clevelandschen Verwaltung zwei Gesandtschaftsposten (in Rom und Konstantinopel), sowie drei Generalkonsulate mit Deutschamerikanern besetzt waren, hat die gegenwärtige Regierung von der großen Anzahl der in Rede stehenden Aemter nur eins, das Generalkonsulat in Wien, einem amerikanischen Bürger deutscher Abkunft anvertraut, während ein irischer Agitator (Patrick Egan) und ein Skandinavier zu Gesandten ernannt worden sind. Diese Politik der Verwaltung dem so überaus zahlreichen und in der Politik einflußreichen Deutsch-Amerikanerthum gegenüber erklärt die „Newyorker Handelszeitung" für verkehrt, tritt aber damit vielleicht unbewußt für die so oft getadelte „Beutepolitik" ein. Für ebenso unpolitisch hält das Newyorker Blatt das Nichtbeachten des farbigen Elementes bei der Besetzung der Aemter.

**Newyork**, 1. Mai. Der zweite Tag der Centennialfeier war abermals von günstigstem Wetter begleitet und der Zustrom von Menschen so ungeheuer, daß Newyork noch nie zuvor solche Menschenmassen innerhalb seiner Mauern gesehen haben dürfte. Man glaubt, daß mindestens zwei Millionen Menschen von auswärts gekommen sind. Alle hier einmündenden Bahnen haben den Frachtverkehr eingestellt, um den Anforderungen des Personenverkehrs genügen zu können. Präsident Harrison fuhr früh in einem vierspännigem offenen Wagen zur St. Paulskapelle, wo er in demselben Stuhle wie Washington vor hundert Jahren dem Gottesdienst anwohnte. Von dort begab er sich zum Schatzamt, von dessen durch die Antrittsrede Washingtons historisch gewordenen Stufen Mr. Depew eine begeisterte Festrede hielt. Bei der hierauf folgenden Fahrt durch die Stadt fand der Präsident überall eine unbeschreiblich enthusiastische Aufnahme. Dem Expräsidenten Cleveland wurden gleiche, wenn nicht noch lebhaftere Ovationen dargebracht. Gegen Mittag begann ein Parademarsch der Truppen. Dieselben waren während der Nacht eingerückt, die 40,000 Mann zählende Pennsylvania-Miliz, zumeist aus Deutschen bestehend, war vollzählig eingetroffen. In dem Parademarsche waren alle Staaten vertreten. Die 16,000 Veteranen, die mitmarschirten, wurden überall mit hellem Jubel begrüßt. Der Zug war drei Stunden lang, die Haltung der alle Straßen und Plätze füllenden Massen musterhaft; kein Unfall störte die Feier. Der gestern Abend abgehaltene Ball im Opernhause verlief glänzend, obwohl erst nach Mitternacht Raum zum Tanzen war. Alles, was zur amerikanischen Gesellschaft gehört, hatte sich da versammelt, und die Damen überboten sich in der Kostbarkeit ihrer Toiletten und der Zurschautragung der Juwelen. Am Balle nahmen ca. 6000 Personen Theil.

**Afrika.** Seit langer Zeit, so schreibt ein Korrespondent der „Times", haben die Portugiesen der Provinz Mozambique nach einer Einfahrt in das Delta des Zambesi gesucht, welche tief genug ist, daß ein gewöhnlicher Dampfer den Zambesi hinauf in die Nyassasee-Distrikte fahren könnte. Diese ist jetzt einem Engländer Namens Daniel J. Rankin gelungen. Die neue Einfahrt liegt 45 Meilen südlich vom Quaquaflusse, an dem Quillimane liegt, und heißt der Chindifluß. Der Wasserstand ist daselbst zur Zeit der tiefsten Ebbe drei Faden. Der Fluß hat 500 Yards Breite und besitzt einen guten Ankerplatz. Die Wichtigkeit der neuen Entdeckung läßt sich kaum hoch genug anschlagen. Gegenwärtig müssen alle Waaren für die Zambesi-Distrikte den Quaquafluß hinauf bis Quillimane befördert werden. Hier werden die Waaren von den Zollbehörden besichtigt und dann in Leichterschiffen oder Kanoes auf 3—5tägiger Reise nach Mopea den Quaquafluß hinaufgeschafft. In Mopea werden die Waaren wieder umgeladen und von Eingeborenen über eine sumpfige Niederung nach dem Zambesiflusse getragen. Hier werden sie wieder von Kanoes bis Senna oder Tete gebracht und von diesem Orte aus befördern endlich die kleinen Zambesidampfer die Waaren nach den Orten in dem Nyassasee-Distrikt. Der General-Gouverneur von Mozambique ist von dem Ergebniß der Vermessungen des Chindeflusses so befriedigt, daß er den Sitz des Gouverneurs von Quillimane von dort nach der Mündung des Chindeflusses zu verlegen wünscht und allen Postdampfern anräth, an dem letzteren Punkte anzulegen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 2. Mai. Die Soireen der **Norddeutschen Sänger** in Wolffs Garten erfreuen sich fortdauernd des Beifalls des Publikums; in den letzten Tagen war es besonders die drastische Scene „Nauke mit Frau und Schwiegermutter", durch welche Herr **Hoffmann** stürmische Heiterkeit hervorrief. Vor Allem verdienen aber die Quartetts der Herren größte Beachtung. Um dem größeren Publikum den Besuch der Soireen zu ermöglichen, haben die Sänger für die Mitglieder sämmtlicher hiesigen Vereine und deren Angehörige für die Soireen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte das Entree auf halben Kassenpreis ermäßigt. Da das Programm täglich Neuheiten bringt, ist der Besuch der Soireen sehr zu empfehlen, umsomehr als die Sänger mit Schluß dieser Woche ihre hiesigen Soireen beenden.

— Das nahegelegene Messenthin soll nunmehr auch dadurch mehr den Charakter eines Badeortes erhalten, daß es ein größeres Kurhaus erhält. Herr O. Henckel wird ein solches auf einer von dem hiesigen Magistrat erworbenen Messenthiner Waldparzelle, östlich von der Chaussee belegen, erbauen, das den weitgehendsten Anforderungen Rechnung tragen soll. In dem Kurhause werden sechs Badezellen für kalte, warme und Soolbäder eingerichtet und die Restaurationsräume auf das eleganteste und bequemste ausgestattet werden. Das Kurhaus, dessen Baukosten auf ca. 24,000 Mark veranschlagt sind, soll noch in diesem Sommer fertig gestellt und dem Publikum geöffnet werden.

— Ueber das Vermögen des Tischlermeisters A. Redomski zu Swinemünde ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Konsul Edwin Schütz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai bei dem Amtsgericht in Swinemünde anzumelden.

— Zur Errichtung einer großen deutschen Heilstätte für rhachitiskranke und skrophulöse Kinder wird von einem Komitee, in welchem sich auch der Rektor der Berliner Universität, Prof. Gerhardt, befindet, ein Aufruf erlassen. Die Anstalt soll in der Nähe einer unserer bedeutendsten Soolquellen errichtet werden.

— Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Mai nur Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne geschossen werden. alles übrige Wild hat Schonzeit.

## Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 30. April. Der Gedanke, am hiesigen Ort ein Standbild des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. Majestät zu errichten, wurde im vergangenen Jahre durch den Ehrenpräsidenten des Kriegervereins, Herrn Rittmeister a. D. v. Doeringen auf Ribbekardt in diesem Verein angeregt und fand begeisterte Aufnahme weit über den Verein hinaus. Nun ist in der Meiche'schen Buchhandlung eine Abbildung des projektirten Denkmals ausgestellt, wonach auf einem Sockel, der sich in Höhe von 20' erhebt, die kaiserliche Gestalt, die eine Höhe von 10' haben soll, steht. Der Kaiser hat die rechte Hand auf den Säbel gestützt, den Mantel umgehangen und das Haupt mit dem Helm mit Federbusch bedeckt. Die Kosten des Denkmals werden sich gegen 20,000 Mark belaufen und werden durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. — Heute früh entdeckte man, daß im Königl. Körnermagazin, in dem an die Firma A. Ascher in Naugard vermietheten Theile, ein Einbruch verübt und eine größere Quantität Roggen gestohlen ist. Zum Fortschaffen des Korns hatten die Diebe sich eines Wagens aus der benachbarten Blumenberg'schen Kunstgärtnerei bedient, den sie ebenfalls mitgenommen haben. Vor dem Schützenhause vor der Ottoshöhe wurde ebenfalls in dieser Nacht die große Marquise abgeschnitten und die Leinwand derselben entwendet.

**Köslin**, 1. Mai. Am Sonntag machte der 17 Jahre alte Sohn des Kaufm. Friedemann aus nicht ersichtlichen Motiven einen Selbstmordversuch, indem er sich mittelst Revolvers einen Schuß beibrachte. Der junge Mensch ist in Folge der erhaltenen Verletzung gestern gestorben, ohne seit Sonntag wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — Vorgestern starb hierselbst der frühere Stadtrath Peckruhn, welcher lange Jahre in aufopfernder Weise in der hiesigen städtischen Verwaltung thätig war und mit Umsicht die Armen-Verwaltung unserer Stadt geleitet hat.

## Deutschlands schwimmende Ausstellung.

Das vor einiger Zeit vom deutschen Exportverein angeregte Projekt, ein schwimmendes Muster-Lager deutscher Export-Fabrikate zu errichten, hat in allen industriellen Kreisen des Reiches und darüber hinaus eine überaus sympathische Aufnahme gefunden. Es bildete sich aus den hervorragendsten Industriellen aller Theile Deutschlands ein Komitee, welches die Durchführung dieser großartigen Idee in die Hand genommen hat, so daß das Zustandekommen des Unternehmens heute schon vollständig gesichert erscheint.

Die unter der Firma „Deutschlands schwimmende Ausstellung" gegründete Gesellschaft hat ihre Bureaux in dem monumentalen Prachtbau Kaiser Wilhelm-Straße 1 in Berlin eröffnet, und versendet ihre Prospekte sowie Formulare für die Ausstellung die Mitreisenden, für Kapitalzeichner u. s. w. gratis an Jeden, welcher sich für dieses nationale Werk interessirt.

Der uns vorliegende, ausführliche Prospekt weist darauf hin, daß die Weltausstellungen in ihrer bisherigen Form sich überlebt haben, wie auch von hervorragenden National-Oekonomen und erfahrenen Industriellen anerkannt wird. Wenn nun aber die Ausbildung der internationalen Handelsbeziehungen keinen Stillstand oder gar Rückschritt erleiden darf, so müsse naturgemäß eine andere fortgeschrittenere Form der Geschäftsanknüpfung als Ersatz eintreten, und daß diese Form durch die seit Beginn des Handels überhaupt sich allein als untrüglich erwiesenen Mittel gefunden werde, den Käufer in seinem eigenen Lande aufzusuchen. —

Diesen allein zuverlässigen und gewinnbringenden Weg will Deutschlands schwimmende Ausstellung beschreiten, indem sie den überseeischen Käufer, den eine Entfernung von oft Tausenden von Meilen, Zeitmangel, Reiseunlust, hauptsächlich aber auch die großen Kosten einer mehrmonatlichen Reise davon abhalten, nach Deutschland zu kommen, in seiner Heimath aufsucht, um ihm die Erzeugnisse des deutschen Fleißes und deutscher Intelligenz vor Augen zu führen, damit er sie auf seine Preiswürdigkeit hin prüfe und kaufe. —

Es soll nun unter Anwendung der neuesten technischen Errungenschaften ein mit allem Komfort ausgestatteter Riesendampfer gebaut werden, der in acht großen, mit Gallerien versehenen Prachtsälen die Ausstellungs-Gegenstände aufnimmt, und zwar nicht in festverschlossenen Kisten, die sich erst an den einzelnen für die Ausstellung ausersehenen 80 Hafenplätzen der verschiedenen Welttheile öffnen, sondern in Gruppen übersichtlich geordnet und gehörig befestigt, so daß die Objekte durch Aus- und Einpacken nicht leiden, und die Ausstellung nach Ankunft in einem Hafen ohne jeden Zeitverlust sofort eröffnet und das Geschäft beginnen kann.

Zur Leitung und Beaufsichtigung der schwimmenden Ausstellung soll schon vor der Abreise des Dampfers ein kaufmännisch, technisch und vielsprachlich gebildetes Personal geschult werden, da die gute Durchführung des großartigen Unternehmens recht wesentlich von der Tüchtigkeit und Brauchbarkeit der Hülfskräfte abhängt. Deshalb sollen als Beamte der Gesellschaft in erster Linie solche Personen Berücksichtigung finden, die ihre kaufmännische Routine und sprachliche Ausbildung im Auslande erlangt haben. —

Wie nun jede festländische Ausstellung darauf angewiesen ist, durch Veranstaltungen, die über den Rahmen der eigentlichen Ausstellung hinausgehen, das größere Publikum heranzuziehen, um dadurch die Rentabilität des Unternehmens zu sichern oder zu erhöhen, so soll auch die schwimmende Ausstellung gleichzeitig ein Vergnügungsschiff sein, daß außer den mitreisenden Geschäftsleuten nicht nur Vergnügungsreisende, welche die Reise um die Erde mitmachen wollen, aufnimmt, sondern auf welchem auch Vergnügungen verschiedenster Art veranstaltet werden. — Der deutsche Gesang hat einen Weltruf, wo er ertönt, da lauschen alle Ohren! Neben einer auserlesenen Musikkapelle soll daher ein tüchtiger Sängerchor die Ausstellung begleiten, so daß, wenn der Vormittag der Ausbreitung des deutschen Handels neue Wege öffnet und die an der Ausstellung direkt Interessirenden herbeilockt, der Nachmittag und Abend Alles, was Vergnügungen und Unterhaltung sucht, auf dem Verdeck des Ausstellungsdampfers vereinigt. — Man wird sich an den Konzerten und anderen Belustigungen erfreuen, in den großen Restaurationsräumen, Café's, Konditoreien rc. erquicken, in dem Panoptikum, dem Panorama und anderen Sehenswürdigkeiten die Wißbegierde befriedigen, und aus den Photographie- und anderen Verkaufs-Pavillons Andenken an Deutschlands schwimmende Ausstellung gegen klingende Münze erstehen.

Durch alle diese Einrichtungen und Veranstaltungen soll nicht nur auf der ganzen Reise um die Erde das Interesse an dem Unternehmen wach gehalten werden, sondern es sollen auch die hierdurch erzielten sicheren Einnahmen es ermöglichen, die Miethe für die Ausstellungsräume und die Passagierpreise für die Mitreisenden so niedrig als nur möglich zu stellen. Trotzdem dürfte eine verhältnißmäßig sehr hohe Verzinsung des Aktien-Kapitals von 5 Millionen Mark gesichert erscheinen, da nach der uns vorliegenden eingehenden Rentabilitäts-Berechnung bei einer Reisedauer von annähernd 2 Jahren den Ausgaben von 3,750,000 Mark Brutto-Einnahmen von 7,873,700 Mark gegenüberstehen. Nach reichlichen Abschreibungen rc. hofft die Gesellschaft eine Jahresdividende von annähernd 30 Prozent an die Aktieninhaber vertheilen zu können.

Man wird nun fragen: welche Dimensionen muß ein Schiff haben, das eine große Industrie-Ausstellung sowie Konzert- und Restaurationssäle, die einen nach Tausenden zählenden Besuch gestatten, in sich birgt; ganz abgesehen von den nothwendigen Räumen für die Bemannung, das Personal und die Mitreisenden, sowie den Räumen für Kohlen und Proviant aller Art? Auch diese berechtigte Frage beantwortet das Programm. Der Riesendampfer, ein schwimmender Palast, welcher den Namen „Kaiser Wilhelm" an seinem Steven tragen wird und in welchem sich ein Bild deutscher Größe und Macht wundervoll und achtunggebietend repräsentiren soll, wird das größte Schiff sein, welches das Weltmeer durchschneidet. Er soll auf dem Promenadendeck 570 Fuß lang sein; die Breite soll 70 Fuß und die Höhe des Schiffes 45 Fuß betragen. — Vierfache Verbund-Maschinen werden diesen aus bestem Stahl gefertigten Koloß bewegen, bei dessen Erbauung alle Errungenschaften der modernen Technik in Anwendung kommen, so daß die denkbar größte, fast absolute Sicherheit gegen Unglücksfälle geboten sein wird. — Vorzügliche Ventilatoren, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Kaltluftmaschinen zur Herabminderung der Temperatur in den unteren Schiffs- und Maschinenräumen, sowie andere bewährte Einrichtungen sollen in Anwendung kommen. — Der Raum verbietet uns, dieses interessante und vielseitige Thema noch weiter auszuführen, wir verweisen deshalb nochmals auf die von der Gesellschaft „Deutschlands schwimmende Ausstellung", Berlin, Kaiser Wilhelm-Straße 1, kostenlos zu beziehenden Drucksachen.

Wenn wir bedenken, daß mehr als Hundert Millionen Mark deutscher Waaren, die Erzeugnisse deutschen Fleißes und deutscher Geschicklichkeit über England, Holland, Frankreich rc. jährlich in die fernen Länder wandern, ohne daß der überseeische Empfänger in den weitaus meisten Fällen eine Ahnung von dem wahren Ursprung derselben hat, so ist es zweifellos, daß Deutschlands schwimmende Ausstellung die erste große Bresche legen wird in die Bevormundung seiner so reich entfalteten Industrie durch ältere Industrie- oder Handelsnationen. Ferner unterliegt es keinem Zweifel, daß die unmittelbare Vorführung unserer Produkte und Fabrikate im Verbrauchsorte selbst einen ganz erheblich vermehrten Absatz derselben nach dahin herbeiführen wird.

## Vermischte Nachrichten.

**London.** Eine ungewöhnliche Entführungsgeschichte kam dieser Tabe vor dem Gerichte in Eastbourne zur Untersuchung. Die Angelegenheit erregte deshalb ein besonderes Aufsehen, weil das Mädchen den Mann entführt hatte, und nicht, wie das im ritterlichen Zeitalter der Fall zu sein pflegte, der Mann mit der Schönen davongelaufen war. Karoline, ein etwa 17 Jahre altes Mädchen, ist, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, die Tochter eines wohlhabenden Holzhändlers Smith in Eastbourne. Die Mama sandte ihre Tochter jüngst aus, um einige Einkäufe zu machen. Statt dessen ging sie zum Zeltlager einer Zigeunerbande, wo ein junger flotter Geselle ihr besonders in die Augen gestochen hatte, und schlug ihm vor, mit ihr davon zu laufen. Dighton, so hieß der Zigeuner, wollte anfänglich Nichts von dem Vorschlag wissen, aber ihrem Drängen nachgebend, packte er seine Habseligkeiten zusammen, nahm ein kleines Zelt mit und machte sich in der Nacht mit der süßen Karoline auf den Weg — gleichgültig wohin. Die erste Nacht fanden sie keinen günstigen Platz ihr Zelt aufzuschlagen und schliefen hinter einer Hecke. Dann marschirte das flüchtige Liebespaar weiter nach Brighton, Tunbridge Wells, Woolwich und erst auf der Allmend beim Plumstead entdeckte sie der vom trostlosen Papa abgesandte Detektiv. Fräul. Smith und ihr Zigeuner weigerten sich, nach Eastburne zurückzukehren, aber ein Haftbefehl war gegen Dighton ausgewirkt worden, weil die Entführte unter 18 Jahren war. Vor Gericht wurde der Zigeuner freigesprochen, da er beweisen konnte, daß Karoline mit ihm und nicht er mit ihr davongelaufen, und daß er über ihr Alter in Unkenntniß gewesen. Nach der Freisprechung des Zigeuners fand in der Straße eine aufregende Scene statt. Der Papa hatte die Flüchtige fest am Arm gepackt und zerrte sie nach Hause. Sie sträubte sich mit allen Kräften und flehte die Umstehenden so rührend an, ihr zu helfen, zu ihrem braunen Zigeuner zurückzukehren, daß das Mitleid allgemein war. Es half ihr aber nichts, sie mußte ins Elternhaus zurück.

## Wollmarkt.

**Berlin**, 30. April. Die während der letzten Monate niedergedrückte Bewegung hat sich seit einigen Wochen kräftig Bahn gebrochen und wurde von allseitigem Vertrauen um so mehr begleitet, als sie nicht durch die Spekulation getragen wurde, sondern durch den wirklichen großen Bedarf der Industrie, welche wiederum ihre Stütze fand in dem durch allgemein günstige Geschäftsverhältnisse gestärkten Verbrauch. Die Entwickelung vollzog sich ruhig und stetig, ohne Uebertreibung, die Preisstufe ist noch keine hohe, die Kolonialmärkte sind fast geräumt und die ausgedehnte Industrie nimmt und verarbeitet die auf den europäischen Märkten dargebotenen Quantitäten in rascherem Tempo als in Zeiten langsamen Geschäftsganges auf. Dieser günstigen inneren Lage der Branche und des Artikels gesellen sich politische Sicherheit und Geldabundanz mit abnorm billigem Zinsfuß bei und bilden so ein Fundament, wie es gesunder und natürlicher nicht sein kann. Schwankungen auf den Terminmärkten sind nicht ausgeschlossen, berühren die Grundtendenz aber nicht. Unter solchen Umständen profitirte auch der Werth von Kammzug und Kämmlingen, wenngleich Kammzugpreise immer noch nicht in richtiger Proportion zu Rohwolle stehen. Kapwolle gewann, verglichen mit der hiesigen Januar-Auktion, 5—10 pCt., verkehrte im Ganzen aber, mangels Vorräthen, unbedeutend. Deutsche Wolle war nur in kleinen Quantitäten vorhanden, räumte sich unter der Einwirkung der Kolonialwollbewegung, gewann einige Mark im Preise, findet aber im Ganzen nur beschränktes und namentlich einseitiges Interesse. Die gegenwärtige Preislage ist annähernd wie folgt: La Plata (deutscher Typ) 4,80—4,85 Mark, bessere Gattungen 4,90—4,95 Mark, Australier 5,10 bis 5,35 Mark, Kapzüge 4,75—4,80 Mark, deutsche A. 5,20 Mark, deutsche B. 4,75—4,85 Mark, Kämmlinge, Aufschlag 5 Prozent, deutsche Rückenwäsche 126—135 Mark, deutsche Schweißwolle 58—70 Mark.

## Bankwesen.

**Hannoversche Rentenbriefe.** Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Paris**, 1. Mai. (Anfangsbericht.) **Mehl** behauptet, per Mai 53,00, per Juni 54, per Juli-August 54,60, per August-September 53,10. — **Spiritus** ruhig, per Mai 41,70, per Juni 42,00, per Juli-August 42,70, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Regen.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 30. April. Die Bergarbeiter des Rothschild-Gottmann'schen Tiefbauschachtes in Mährisch-Ostrau, über 1000 Mann, haben heute die Arbeit eingestellt.

**Pest**, 1. Mai. Die „Bud. Korr." meldet, daß der Ministerpräsident Tisza und der Finanzminister Weckerle gestern längere Konferenzen mit dem Bankgouverneur Moser und dem Finanzminister Dunajewsky gehabt. In Börsenkreisen werden diese Unterredungen mit der Angelegenheit der Valutaregulirung in Zusammenhang gebracht.

**Budapest**, 1. Mai. Die Regierung plant ernstlich die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft und sollen schon in den letzten Tagen zwischen dem Verkehrsminister und einem ausländischen Finanzkonsortium ernstliche diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden haben.

**Luxemburg**, 30. April. Anläßlich der letzten überraschenden Nachrichten aus dem Haag hat sich der Ministerrath in den letzten Tagen wiederholt versammelt und konferirt der Herzog-Regent täglich mehrere Stunden mit dem Staatsminister Eyschen.

**Amsterdam**, 1. Mai. Der König erklärte, die Zügel der Regierung sowohl in Holland, als auch in Luxemburg wieder ergreifen zu wollen; er fordert deshalb die sofortige Aufhebung der Regentschaft. Der Staatsminister Eyschen hat sich heute nach Schloß Loo begeben, um beim Könige die Ernennung des Herzogs von Nassau zum Statthalter durchzusetzen. Es herrscht bezüglich der Stellung des Herzogs von Nassau große Unsicherheit.

**Paris**, 1. Mai. Dem Vernehmen nach wird am 6. d. M., dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, keine Börse stattfinden; ebenso werden alle Kreditinstitute und Bankhäuser an diesem Tage ihre Geschäftsräume schließen.

**Paris**, 30. April. Das Boulangistenkomitee verlangte von Boulanger ein offenes Auftreten gegen Cassagnac, andernfalls würden die Mitglieder des Komitees austreten. — Heftiges Hagelwetter beschädigte heute Nachmitttag den Bildersalon des Ausstellungspalastes in den Champs Elysee's.

**Paris**, 1. Mai. Die „Academie de medecine" hat in ihrer gestrigen Sitzung Beschlüsse gefaßt, die darauf abzielen, zu erreichen, daß gewisse neue Medikamente, namentlich Antipyrin, obschon dieselben für Frankreich zu Gunsten der betreffenden deutschen Fabrikanten patentirt find, von französischen Fabrikanten hergestellt und verkauft werden können.

**Brüssel**, 30. April. Auf dem belgischen Katholikenkongreß in Mecheln sagte u. A. der Erzbischof Grossens: Der oberste Programmpunkt aller konservativen Parteien müsse der Kampf um die Einführung konfessioneller Schulen in allen christlichen Ländern sein.

**Brüssel**, 1. Mai. Die Königin kehrt nicht via Italien, sondern via Deutschland zurück. Der französische Gesandte Fourree empfängt am 5. Mai die hiesige französische Kolonie. Letztere feiert den Säkulartag im Brüsseler Börsen-Saale.

Das Programm für den Empfang des Lordmayors von London in Paris ist jetzt festgesetzt. Am Donnerstag nächster Woche ist Bankett im Elysee.

Die spekulative Badeverwaltung von Spa lud den Schah von Persien zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

**Lissabon**, 1. Mai. Der katholische Kongreß in Oporto erklärte, daß sämmtliche protestantische Kirchen Portugals geschlossen werden müßten.

**London**, 1. Mai. (B. T.) Zur Samoa-Konferenz meldet der „Herald" aus Berlin, Deutschland habe bisher keine substantiellen Zugeständnisse gemacht, vielmehr nur seine vor langer Zeit gemachten Versprechungen erneuert.

**Newyork**, 30. April. Anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten gelangte heute eine Reihe von Zeremonien zur Ausführung, welche, soweit möglich, eine genaue Wiederholung der bei der Inauguration Washingtons stattgehabten Zeremonien waren, indem Harrison die Stelle Washingtons einnahm. Am bemerkenswerthesten war die militärische Prozession, welche an Harrison, der sich auf einer Tribüne in Madison Square befand, vorüberzog. An derselben nahmen etwa 50,000 Mann der Nationalgarde der verschiedenen Staaten Theil. Abends fand ein Festessen und ein großes Konzert statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet, an verschiedenen Stellen wurden Feuerwerke abgebrannt.

**Luxemburg**, 1. Mai. Ein Brief mit der Unterschrift des Königs traf heute Morgen an den Herzog ein, worin derselbe dem Herzoge für die Uebernahme der Regentschaft dankt, auch zugleich ankündigt, daß der König vom 3. d. M. ab die Regierung selbst übernehme. — Die Kammer ist für morgen Nachmittag behufs Entgegennahme der Mittheilung des Regenten bezüglich der Auflösung der Regentschaft zusammenberufen.

**Luxemburg**, 1. Mai. Der Herzog reist morgen Abend ab.

## Wasserstand.

**Oder** bei Breslau, 30. April, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,16 Meter, Unterpegel + 1,17 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 30. April, + 1,74 Meter. — Magdeburg, 30. April, + 3,70 Meter.

**Danzig**, 30. April. Aus Thorn wird heute telegraphirt: Wasserstand 3,52 Meter, fällt langsam. Aus Warschau meldet ein Telegramm von 2½ Uhr Nachmittags: Wasserstand 1,83 Meter.

**Posen**, 30. April. In Pogorzelice ist das Wasser in letzter Nacht ziemlich rapide gefallen und zwar um 15 Zentimeter, so daß der Wasserstand daselbst heute Mittag 1,91 Meter betrug. Auch in Schrimm ist ein schnelleres Fallen des Wassers seit gestern Abend eingetreten, indem der Wasserstand dort um 12 Zentimeter gesunken ist, ebenso wie in derselben Zeit hier in Posen, so daß in Schrimm heute Mittag der Pegel 2,32 und in Posen 2,94 Meter markirte.

## Berlin, den 1. Mai 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,60 G | Westfälisch. do. | 4% | —,— |
| do. do. | 3½% | 104,10 bG | do. do. | 3½% | —,— |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,10 G | Westpr. rittersch | 3½% | 102,25 b |
| do. do. | 4% | 100,20 b | Hannover. Rtbr. | 4% | 105,10 bG |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 101,60 b | Hess.-Nass. do. | 4% | 105,10 bG |
| Berl. Stadt-Obl. | 4% | 103,— bG | Kur- u. Neumärk. | 4% | 105,10 bG |
| do. do. | 3½% | 102,50 bG | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 105,10 bG |
| do. do. neue | 3½% | 103,75 bB | Pommersche do. | 4% | 105,10 bG |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | —,— | Posensche do. | 4% | 105,10 bG |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 119,20 G | Preußische do. | 4% | 105,20 bB |
| do. do. | 4½ | 111,60 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | 105,60 b |
| do. do. | 4% | 106,40 G | Sächsische do. | 4% | 105,20 bG |
| do. do. | 3½% | 102,40 b | Schlesische do. | 4% | 105,10 G |
| Kur.- u. Neumärk. | 3½% | 101,00 G | Schl. Holst. do. | 4% | 105,10 bG |
| do. neue | 3½% | 102,70 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 105,— G |
| do. | 4% | 104,00 G | Bayerische Anl. | 4% | 106,75 G |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | 104,50 b | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 94,10 bG |
| do. | 3½% | 103,00 b | Hamburg. Rente | 3½% | 104,25 G |
| do. | 3% | 96,30 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 102,90 b G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 102,00 bG | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 175,40 b |
| Pommersche do. | 3½% | 102,30 G | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 146,25 bB |
| do. do. | 4% | 101,10 G | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 144,— G |
| Posensche do. | 4% | 101,60 G | Meininger 7 Guld.-Loose | | 27,10 G |
| do. do. | 3½ | 102,00 B | | | |
| Sächsische do. | 4% | 104,00 G | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 104,90 b | | | |
| do. do. | 3½% | 101,90 G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | 101,75 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 102,90 b |
| do. do. | 5% | 104,40 G | do. do. amortb. | 5% | 97,90 bG |
| Argentische Anl. | 5% | 96,70 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | 102,75 G |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 97,25 bG | do. do. 1877 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 97,30 b | do. do. 1880 | 4% | 94,50 b |
| Italienische Rente | 5% | 97,40 bG | do. do. 1884 | 5% | 102,90 bG |
| Newy. Stadt-Anl. | 6% | 131,00 G | do. Goldrente | 6% | 115,00 bG |
| do. do. | 7% | 104,50 B | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 100,40 G |
| Mexican. Anleihe | 6% | 98,80 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 67,10 b |
| do. do. 20 Pf. St. | 6% | 99,50 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 183,00 b |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 94,75 bG | do. do. 1866 | 5% | 165 b |
| do. Papier-R. | 4½% | 73,90 b | do. Bodencr. neue | 4½% | 97,70 G |
| do. do. | 4½% | 73,00 G | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 88,25 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4½% | 73,90 b | do. Rente | 5% | 85,75 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 121,00 bG | do. do. neue | 5% | 86,30 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | —,— | Ungarische Gold-Rente | 4% | 88,20 b |
| do. 1860er Loose | 5% | 129,80 bG | Ungarische Papier-Rente | 5% | 83,50 bG |
| do. 1864er Loose | — | 322,25 bG | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 8% | 104,40 b | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 47,80 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 201,80 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 112,00 bB | Gal. Carl-Lud. | 4% | 88,50 b |
| Lübeck-Büchen | 4% | 190,75 b | Gotthardbahn | 4% | 149,00 B |
| Mainz-Ldwigh | 4% | 121,25 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 121,30 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 84,75 b | Kursk-Kiew. | 5⅗% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz | 4% | 173,40 b | Moskau-Brest | 3% | 66,75 bG |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 102,25 G | Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | 105,50 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 113,50 bB | do. Nordwb. | 5% | 81,75 b |
| Saalbahn | 4% | 50,70 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 94,50 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 105,10 G | Südöst. (Lomb.) | 5% | 49,60 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | 105,50 G | Warschau-Ter. | 5% | 101,10 b |
| Baltische Eis. | 3% | 66,50 b | do. Wien | 4% | 266,75 bG |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 113,50 G |
| Marb.-Mlawka | 5% | 120,00 bG |
| Ostpreußische Südbahn | 4% | 121,60 bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 7. 8., 9. | 4% | 103,75 G | Charkow-Asow g. | 5% | 100,70 b |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 103,75 G | do. in Livr. Sterl. | 5% | 102,10 b |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | 104,25 G | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,70 b |
| Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission | 4% | 103,75 G | do. do. Livr. St. | 5% | 102,10 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. A C | 4% | 103,75 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 78,50 G |
| Berl.-Stett. | 4% | 103,75 G | Jelez-Orel gar. | 5% | 100,50 G |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. H. | 4% | 104,25 G | Jelez-Woronesch g. | 5% | 104,20 G |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | 103,90 b | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 97,90 b |
| do. 5. Em. | 4% | 104,25 G | Kozlow-Woronesch gar. | 5% | 100,70 G |
| Magd.-Halbst. 65 | 4% | 103,75 G | Kursk-Charkow g. | 5% | 100,60 b |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | 104,60 G | do. Chark.-Asow Oblig. | 5% | 95,20 b |
| do. Lit. B. | 4% | 103,75 G | Kursk-Kiew gar. | 4% | 93,30 bG |
| Oberschlef. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 93,40 bB |
| do. Lit. D. | 4% | 103,80 G | Mosco-Rjäsan | 4% | 96,00 B |
| do. Em. v. 1879 | 4½% | 104,00 B | do. Smolensk. g. | 5% | 100,80 G |
| Saalbahn | 3½% | 101,20 G | Orel-Griasy (Oblig.) | 5% | 95,00 bG |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 86,40 bG | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 94,20 b |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | 106,90 bB | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,50 b |
| do. conv. | 4% | 104,80 bG | Rybinsk-Bologye | 5% | 94,90 b |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 82,25 b | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 101,10 b |
| Kronprinz-Salz-kammergut | 4% | 102,50 G | Russ. Südwest-bahn gar. | 4% | 91,90 bG |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 84,75 B | Transkaukasisch. g. | 3% | 74,80 bG |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 81,90 B | Warschau-Teres-pol | 5% | 101,80 bG |
| Oest. Ergänzungs-netz gar. | 3% | 81,25 b | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 102,50 bG |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 108,70 G | Wladikawkas gar. | 4% | 90,60 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 102,60 bB | Zarskoe-Selo | 5% | 91,10 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 63,25 bB | Northern Pacific II. | 6% | 113,80 bB |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | 86,00 bG | Oregon Railway Nav. | 5% | 105,70 G |
| do. do. 2 g. | 5% | 100,50 bG | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 96,25 b | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 103,25 G | Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 115,70 G |
| tsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 102,50 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 103,50 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 99,25 bG | Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | 112,50 G |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 103 00 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | 111,30 b |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 113,60 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 102,10 bG |
| do. do. do. | 4% | 103,40 bG | do. do. | 3½% | 101,25 G |
| do. do. conv. | 4% | 103,40 bG | do. do. Com. Obl. | 4% | 101,00 G |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4% | 103 40 bG | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | 118,30 G |
| do. do. do. | 3½ | 99,75 bG | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 111,90 G |
| Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | 111,90 G | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 103,00 bG |
| Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) | 5% | 107,25 B | do. do. (rz. 100) | 3½% | 99,90 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | 105,00 G | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | 102,90 bG |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 100,70 bB | do. do. do. | 4% | 103,10 bG |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 113,50 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | —,— |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 109,00 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 107,20 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 104,00 bG |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,60 bB |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd. H. | — | 87,25 bG | Dtsch. Genossensch. | 7½ | 138,00 bG |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 127,90 b | Disc.-Command. | 12 | 242,75 bG |
| do. Handelsgef. | 10 | 176,60 bG | Dresdner Bank | 9 | 159,40 bG |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 90,50 G | Nationalbank | — | 138,25 bG |
| Bresl. Disc.-Bank | 6½ | 115,50 bG | Pomm. Hyp. conv. | — | 51,80 bG |
| Darmstädter Bank | 9 | 180,80 bG | Pr. Centr.-Bod. | — | 149,00 b |
| Deutsche Bank | 9 | 174,75 bB | Reichsbank | — | 132,50 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | —,— | Magd. Gas-Ges. | — | 100,10 bG |
| Ahrens do. | — | 99,25 bG | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 172,00 bG |
| Böhmisches do. | 15 | 318,00 b | Maschinenfabrik do. (Lüders) | — | 192,00 bG |
| Bock do. | 5 | 120,00 bB | Maschinenfabrik Grusonwerke | — | 311,50 b |
| Bolle do. | 6 | 134,00 bG | Maschinenfabrik Hallesche | — | 318,00 bG |
| Landré do. | 10 | 188,25 G | Maschinenfabrik Hartmann | — | 193,75 bB |
| Tivoli do. | — | 151,50 bG | Maschinenfabrik Pomm. conv. | — | 138,00 bG |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | 125,00 bG | Maschinenfabrik Schwartzkopf | — | 334,25 bG |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 122,80 bG | Maschinenfabrik St. Vulc. L. B. | — | 172,50 B |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | 5 | 130,00 B | Sudenburger | — | 273,90 b |
| Chem. Fabrik Oranienburg | 4 | 60,00 G | Nähm. Frist. Roß. | — | 74,75 b |
| Chem. Fabrik do. St.-Pr. | 5 | 78,50 bG | Nordd. Lloyd | — | 181,80 bB |
| Chem. Fabrik Schering | 4 | 306,75 bG | Oppeln. Cem.-F. | — | —,— |
| Chem. Fabrik Staßfurter | 4 | 153,50 b | Pos. Spritfabrik | — | 129,75 bG |
| Chem. Fabrik Union | 4 | 155,50 bG | Schles. Cement | — | —,— |
| Cröllw. Papierf. | — | 143,50 bG | Siem. Glas-Ind. | — | 165,00 bG |
| Danz. Oelmühle | — | 178,00 bG | St.-B. Cementf. | — | 227,25 bG |
| Dessauer Gas | — | 182,00 B | Stobw. Lamp. cv. | — | 64,75 B |
| Nobel Dyn. Trust | — | 125,10 bG | Stralf. Spielkart. | — | 134,00 G |
| G.-F. Harb.-Wien | — | 246,10 b | Gr. Pferdeb.-G. | 12¼ | 284,50 b |
| Glanz. Zuckerf. | — | 122,00 bG | Carlsr. Pferdeb. | — | 90,00 bG |
| Köhlm. Stärkez. | — | 262,00 G | Stett. Pferdeb. | — | 69,00 b |
| Kramsta | — | 141 50 G | N. St. Dampf.-C. | 12 | 159,80 bG |
| Löwe u. Co. | — | 397,00 b | | | |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | — | 121,75 B | Harkort Bergw. | — | 120,00 b |
| Bochum. Bgw. A. | — | 56,50 B | Hibernia | 7½ | 170,00 bB |
| do. Gußstfab. | — | 209,25 bG | Kön.- u. Laurah. | — | 137,50 b |
| Bonifacius | 8 | 118,25 b | Louise Tiefbau | — | 116,00 b |
| Borussia Bergw. | — | 65,10 bG | Märk.-Westf. | — | 215,00 b |
| Donnersmarckh. | 8 | 77,40 bG | Oberschlesische | — | 110,00 bB |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | — | —,— | Stolberg. Zink-H. | — | 63,25 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 157,25 bG | do. do. St.-Pr. | — | 138,55 b |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | —,— | Germania | 45 | 1078,00 B |
| Berliner Feuer. | 150 | 3365,00 G | Magd. Feuer | 225 | 4595,00 B |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1850,00 G | do. Rückv. | 45 | 1130,00 G |
| do. Leben | 181½ | 4025,00 G | Preuß. Leben | 37½ | 799,00 G |
| Colonia, Feuerv. | 400 | —,— | Providentia | — | —,— |
| Concordia, L. | — | 2090,00 G | Thuringia | 216 | 4970,00 B |
| Elberfeld. F. | 270 | —,— | | | |

### Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1½ b

| | | Wechsel-Cours vom 1. Mai. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 169,45 b |
| do. 2 Monat | 2½% | 168,95 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 4½% | 81,00 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 80,65 b |
| London 8 Tage | 3% | 20,465 b |
| do. 3 Monat | 3% | 20,38 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 81,00 b G |
| do. 2 Monat | 3% | 80,80 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 171,65 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 171,10 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,90 G |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 80,85 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 216,75 b |
| do. 3 Monat | 6% | 215,15 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 217,25 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | —,— | Engl. Banknoten | 20,45 G |
| Souvereigns | 20,40 G | Franz. Banknoten | 81,10 B |
| 20 Francsper Stück | 16,23 G | Oesterr. Banknoten | 171,75 b |
| Dollars | 4,18 G | Russ. Noten 100 R. | 217,70 b |

# Die Tochter des Spielers.

Roman von E. H. v. Dedenroth.

35)

Rasch wie der Blitz drehte sich Heimberg um. „Die Antwort werde ich mit dem Pistole geben,“ sagte er, „jetzt fort oder ich lasse den Hund los!“

In diesem Augenblick verließ Fanny, ein Bündel mit Sachen in der Hand, das Herrenhaus durch die Mittelpforte. Heimberg sah es. „Fanny!“ rief er, „Sie bleiben.“ Er wollte ihr nachstürzen und sie halten.

Günther warf sein Pferd herum, so daß er Botho den Weg verstellte. Er sah es, daß Fanny flüchten wollte. „Sie werden das Mädchen gehen lassen!“ herrschte er.

Der Advokat und Otto, welche den Ruf Botho's gehört hatten, kamen aus dem Garten gestürzt. Heimberg wollte Günther in die Zügel des Pferdes greifen, sich freie Bahn zu erzwingen. Dieser ließ das Roß sich bäumen.

„Hinweg!“ donnerte er. „Ich reite Sie nieder!“

Botho knirschte vor Wuth. „Meine Flinte!“ brüllte er. „Riffling holen Sie mir meine Flinte, ich schieße den Buben nieder!“

Otto hatte Fanny, welche einen Bogen gemacht, um bei Botho und Günther vorüberzukommen, eingeholt; er hielt sie fest, sie schrie.

„Um Gottes willen, keinen Exceß!“ rief der Advokat, dem wüthenden Heimberg den Weg vertretend, als er in den Hof stürzen wollte, den Kettenhund loszumachen, „der Baron ist auf der Landstraße, nicht auf Ihrem Grund und Boden.“

„Wenn Sie das Mädchen nicht augenblicklich freilassen,“ rief Günther Otto zu, „so ist in fünf Minuten die Kriminalpolizei hier. Der Kommissar ist dort im Dorfe. Man weiß es, daß Sie das Mädchen hierher gebracht haben, Herr von Altrück!“

Otto erbleichte. Es war, als habe Greif diese Drohung wahr machen wollen. Dieser hatte Günther durch das Dorf reiten gesehen und errathen, daß man seiner bedürfen könne; eben kam er die Landstraße herab. Er war seit gestern Abend in Naßheide auf der Lauer, um Fanny nicht aus den Augen zu verlieren, wie ihm das mit Klüber geschehen war.

Die Geheimräthin war aus dem Garten getreten, sie kam jetzt auf den Vorplatz. Sie zitterte in ungeheurer Erregung. Das Wort Günther's, ihre Ehre sei bedroht, ließ ihr Gewissen erbeben. Jetzt hörte sie, daß er die Kriminalpolizei rufen wolle.

Sie trat auf Günther zu. „Ich habe Schloß Altrück verlassen,“ sagte sie mit bebender Stimme, „um neuen Beleidigungen aus dem Wege zu gehen. Jetzt will ich wissen, wer meine Ehre antastet!“

„Die Gesellschaft, in der Du dich befindest, um niedrige Ränke zu schmieden. Auch noch anderes,“ fuhr Günther fort und seine düster drohende Stimme senkte sich zum Geflüster herab. „Du hast ein Dokument aus gerichtlich versiegeltem Zimmer entwendet.“

Das Antlitz der Geheimräthin ward aschfahl, aber sie kämpfte den Schrecken über diese Enthüllung nieder, so weit sie es vermochte. Sie erzwang ein höhnisches Lachen. „Die Person, welche Dir diese Lüge ins Ohr geraunt hat, soll im Zuchthaus dafür büßen!“ knirschte sie.

„Oder Du! Deine Fußstapfen im geheimen Gange haben Dich verrathen. Almer zeugt gegen Dich.“

Es war, als wolle die Geheimräthin zusammenbrechen. Ihre Kniee schwankten. Der Advokat, welcher das Zwiegespräch mit lauernder, brennender Neugierde beobachtet hatte, sprang hinzu.

„Ich bin der Beirath der Frau Geheimräthin,“ sagte er. „Wenn Sie, Herr Baron, eine Verständigung wollen, kommen Sie nur den Wünschen der Dame entgegen. Ich bitte mir mitzutheilen, wenn von unserer Seite aus Irrthum etwas unrechtes geschehen ist.“

„Ich bin jederzeit erbötig,“ versetzte Günther mit erhobener Stimme, „mich mit meiner Tante zu verständigen, sobald sie dieses Gut verläßt und mit Ihnen, wie mit allen denen bricht, die sie hierher g[illegible] erwarte Dich,“ wandte er sich zu [illegible]räthin, „in zwei Stunden auf Schloß Altrück. Kommst Du nicht, so bin ich außer Stande, den Lauf der Dinge zu hemmen.“

Die Scene hatte jetzt einen völlig veränderten Charakter. Otto hatte es aufgegeben, Fanny mit Gewalt zurückzuhalten, diese war von Greif in Beschlag genommen, man sah beide mit einander sprechen, das Mädchen heftig gestikulirend, man konnte errathen, daß sie den Schutz des Beamten gegen diejenigen anrufe, die ihr Vertrauen betrogen hatten.

Otto stand da in verbissener Wuth. Er sah es seiner Tante an, daß sie vor den Drohungen Günther's erbebte. Zog sie es vor, sich mit diesem zu versöhnen, ihm nachzugeben, so waren alle seine Hoffnungen vernichtet. Zähneknirschend sah er, daß auch der Advokat dasselbe zu fürchten und, anstatt die Geheimräthin zum Trotze zu ermuthigen, ebenso eingeschüchtert schien.

Aehnlich erging es Heimberg. Auch seine Hoffnungen waren vernichtet, wenn die Geheimräthin den Muth verlor, die Intrigue durchzufechten, nur die Nähe des Kriminal-Beamten hinderte ihn daran, den Hund gegen Günther loszulassen.

Beata lachte nicht mehr. Sie begriff nicht, was ihre Mutter also zu erschrecken vermochte. Sie wußte zwar um den gestohlenen Brief, aber daran dachte sie nicht. Wer sollte behaupten, daß ein solcher Brief dagewesen sei, als höchstens die Angeklagte, Verhaftete? Wer sollte beweisen, daß ihre Mutter den Raub begangen habe? Beata's Gedanken argwöhnten anderes. Hatte Günther erfahren, daß in dem Glase, dessen Inhalt sie aus dem Fenster gegossen, Gift enthalten war, wollte er sie beschuldigen, daß sie Lucia zum Selbstmord gedrängt, oder gar ihr das Gift ins Glas gemischt habe. Wenn Lucia leugnete, das selber gethan zu haben, wenn sie sich rächen wollte, konnte sie behaupten, das Gift, wenn solches im Glase gewesen wäre, sei ihr von Beata gemischt.

Der Fluch böser Gedanken, einer bösen Absicht konnte sich furchtbar rächen.

Sie trat zu Heimberg, zwischen ihn und Otto. „Zwei Männer lassen sich von einem verhöhnen,“ zischte es von ihren Lippen. „Ich habe tapfere Beschützer, da hätte ich besser gethan, auf Altrück zu bleiben und bei Günther um ein Almosen zu betteln!“

Heimberg ergriff ihre Hand und preßte dieselbe. „Er hat den Polizisten hergestellt,“ flüsterte er mit vor Wuth bebender Stimme. „Er hat Furcht. Aber er soll mir nicht entgehen oder Sie sollen mich anspeien als Feigling.“

„Ich habe auch noch mit ihm abzurechnen,“ murmelte Otto.

„Ich werde nach Schloß Altrück kommen,“ sagte die Geheimräthin mit tonloser Stimme zu Günther, nachdem sie lange mit sich gekämpft hatte.

Günther wandte sein Pferd, um davonzureiten. Da rief Heimberg ihn an.

„Sie werden mir Genugthuung geben!“ sagte er.

„Ich schlage mich nur mit Ehrenmännern,“ antwortete Günther, „mit Ihnen nicht!“

„Dann werde ich Dich reitpeitschen, Feigling, wo ich Dich treffe!“ schimpfte Heimberg.

Günther ritt davon, ohne ihn einer Antwort zu würdigen.

Greif entfernte sich mit Fanny in der Richtung nach dem Dorfe. Günther schlug den Weg nach Schloß Altrück ein.

„Ich konnte nicht anders — er hat eine furchtbare Waffe gegen mich. Wir müssen thun, was er will, Beata!“

Die Geheimräthin stieß diese Worte aus, kaum der Sprache mächtig.

„Ich folge Dir nicht dahin!“ rief Beata. „Niemals!“

„Und doch wäre es jetzt das beste,“ nahm Riffling das Wort. „Ich rieth dazu, den Baron anzuhören, das wurde nicht beachtet. Fanny wird jetzt unsere Pläne verrathen. Wir können bösen Konsequenzen nur begegnen, wenn wir diese Pläne aufgeben, sie ableugnen. Baron Günther wird auch eine Verständigung vorziehen.“

„Ich kann Ihre Sache nicht mehr führen,“ wandte er sich zu Otto. „Wer ersetzt mir die 5000 Thaler an Klüber, wenn die Gräfin die Anweisung als eine erpreßte bezeichnet! Können Sie mir dafür und für die Zinsen, Auslagen, für meine Gebühren genügende Sicherheit bieten?“

Es hätte nichts die allgemeine Niedergeschlagenheit peinlicher machen können, als dieses Auftreten des Advokaten. Auf die Versicherung Riffling's hin, daß man das Testament zweifellos umstoßen könne, wenn Lucia sich nicht jedem ihr diktirten Vergleich füge, hatte man die schroffe, drohende, verletzende Haltung gegen die Gräfin angenommen, welche dieselbe so tief erbittert hatte. Auf Anrathen Riffling's war Otto mit Klüber in Verbindung getreten; zu allem, was dann weiter geschehen war, — die Begünstigung der Flucht Klüber's, die Unterredung Fanny's, die Aufnahme derselben in Naßheide — alles war von Riffling veranlaßt oder doch gebilligt, und während er vor einer Stunde noch über die Zweifel gelächelt hatte, ob Lucia sich fügen werde, daß man im Gegentheil triumphiren werde, warf gerade er, auf den man seine ganze Hoffnung setzte, die Flinte ins Korn.

Er rieth, eine Verständigung mit Günther zu suchen. Das bedeutete für Otto wahrscheinlich, für Heimberg ganz gewiß den Zusammenbruch aller Luftschlösser, — für die Damen die Aussicht, sich nur durch die tiefste Demüthigung ein Almosen erkaufen zu können.

Der Geheimräthin war es durch diese Erklärung erleichtert, ihr Vorhaben gegen Beata zu vertheidigen und einen Entschluß auszuführen, den ihr die Angst abgepreßt hatte. Beata sah in ohnmächtiger Wuth, wie niederschmetternd die Anfrage des Advokaten auf Otto und Heimberg wirkte; ihre Hände ballten sich krampfhaft; mit einem Blick, in dem tiefste Verachtung und wilder Groll sich vermischten, wandte sie sich ab, um ihrer Mutter zu folgen, welche sich entfernte, um vermuthlich die Vorbereitungen zu ihrer Abfahrt auf der Stelle zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Auf vielfachen Wunsch unserer zahlreichen neu hinzugetretenen Abonnenten des Berliner Thor- und des Oberwiek-Bezirks veröffentlichen wir nachstehend die dort befindlichen Expeditionen, indem wir bemerken, daß weitere neue errichtet werden.

**Berliner Thor.**

**Hass,** Falkenwalderstraße 3.
**Köhler,** Falkenwalderstraße 10.
**Wittenhagen,** Falkenwalderstraße 134.
**Löchel,** Bogislavstraße 13.
**Beyer,** Philippstraße 75.
**Tiede,** Hohenzollernstraße 9.
**Bagemühl,** Hohenzollernstraße 71.
**Marlow,** Kurfürstenstraße 1.

**Oberwiek und Bellevuestraße.**

**Eilert,** Bellevuestraße 10.
**Gierke,** Oberwiek 53.
**Giercke,** Oberwiek 41.
**Stoltenburg,** Oberwiek 56.
**Klauke,** Oberwiek 62.
**Krekow,** Oberwiek 64.
**Manteufel,** Oberwiek 68.
**Willing,** Oberwiek 11.
**Barts,** Oberwiek 71.
**Neumann.**
**Goetsch.**

Die Expedition
der „Stettiner Zeitung“.


**Schwarze Seidenstoffe v. M. 1,25** bis 18,65 p. Met. — glatt und gemustert (ca 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

**Die ewig sich verjüngende Natur!** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

Sonntag, den 5. Mai, Mittags **präzise 12 Uhr,** im Saale der Abendhalle:

**Matinée,**

gegeben von

**Anna Quilling,**

unter gütiger Mitwirkung ihrer Mitschülerinnen, der Pianistin Frau **Helene Eggertt** und einer geschätzten Dilettantin.

Leitung: **Hedwig Wilsnach.**

Variationen für 2 Klaviere **Schumann,** Arie **Bruch,** Lieder: **Meyerbeer, Eckert, Strakosch.** Terzett **Taubert.** Chöre: **Lorenz, Bargiel, Staeger.**

Während der Vorträge bleiben die Thüren geschlossen. Billets à 50 ₰ bei Herrn **E. Simon** und an der Kasse.

**Stettin-Kopenhagen.**

Postdpfr. **„Titania“,** Capt. **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
**Hin- und Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

**Rud. Christ. Gribel.**

**Bad Langenau,**

Eisenbahnstation, Grafschaft Glatz.
**Moor-Stahl-Bäder, Molke, Kefir etc.** Frequenz 1887: 3828 Pers.
1. Mai — Prospekte gratis.

**Die Kurverwaltung.**

**Privatimpfung in Grabow a. O.**

Montag u. Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr.

**Dr. Hoppe.**

**Größtes Sargmagazin Stettins**
von **A. Fleiss, Leichenkommissarius,**
7, obere Breitestraße 7.


# Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

**Regierungsbezirk Köslin.**

**A. Rotz unter den Pferden:**

1) Im Kreise Neustettin ist die Rotzkrankheit bei dem Gutsbesitzer Witte in Thurow erloschen.
2) Im Kreise Schlawe verblieben die Pferde der Ortschaft Vellin unter polizeilicher Beobachtung und haben sich während dieser Zeit Veränderungen nicht bemerkbar gemacht.

**Regierungsbezirk Stralsund.**

**Räude der Pferde** ist ausgebrochen:

1) Im Stadtkreise Stralsund bei 2 Pferden des Gastwirths Rieck und bei einem von Rieck an den Kleinfuhrmann Krämer um dieselbe Zeit verkauften Pferde.
2) Im Kreise Greifswald unter den Pferden des Handelsmanns Schwerin zu Greifswald, Bankstraße Nr. 23, und bei 3 Pferden des Fuhrmanns Franz Schönrock in Kröslin.

**Regierungsbezirk Frankfurt a. O.**

**I. Neu festgestellte Seuchen-Ausbrüche:**

**A. Maul- und Klauen-Seuche:**

1) Kreis Soldin, Gutsbezirk Schildberg. Ochsenbestand. Die Krankheit ist eingeschleppt worden durch bairische Ochsen, die in Potsdam angekauft worden.
2) Kreis Landsberg, Gutsbezirk Morrn. Ochsenbestand. Einschleppung der Krankheit wie zu 1.
3) Kreis Lebus, Gutsbezirk Karzig. Rindvieh- und Schweine-Bestand.

**B. Lungenseuche:**

Kreis Königsberg N.-M., Gemeinde Grünberg. 1 Kuh des Bauergutsbesitzers Prenzlau.

**C. Räude:**

1) Kreis Soldin, Gutsbezirk Nesselgrund. Pferdebestand.
2) Kreis Züllichau, Stadt Schwiebus. 14 Pferde des Fuhrwerksbesitzers Anton Lange.
3) Kreis Soldin, Dominium Wuthenow. 4 Pferde.

**D. Milzbrand:**

1) Kreis Krossen a. O., Ziegelei Murzig. 1 Kuh.
2) Kreis Soldin, Gemeinde Neuenburg. 1 Kuh.

**II. Von den Krankheiten sind erloschen, bezw. Sperren aufgehoben:**

1) Kreis Luckau, Gemeinde Zaucke. Gastwirth Rossa. Sperre wegen Rotzverdachtes.
2) Kreis Züllichau, Gemeinde Nenschen. Halbbauer Schulz. Räudekrankheit der Pferde.
3) Kreis Kalau, Gemeinde Groß-Koschen. Höfner Petsch. Sperre wegen Rotzverdachts.
4) Kreis Soldin, Gutsbezirk Simonsdorf. Räudekrankheit der Pferde.
5) Kreis Lebus, Gemeinde Gorgast'er Loose bei Kossäth Fritz Weber.

**Polizeibezirk Berlin.**

**I. Rotzkrankheit der Pferde:**

**A. Aus der Beobachtung wurden entlassen:**

1) Bestand des Fuhrherrn Richter Hinderfinstraße Nr. 4a.
2) Bestand des Fuhrherrn Schröder, Landsbergerstraße Nr. 85.

**B. Unter polizeilicher Beobachtung verblieben:**

1) Bestand des Fuhrherrn Lorenz, Hermsdorferstraße Nr. 7, letzter Fall 27. Juni 1888.
2) Bestand des Fuhrherrn Jacobs, Lehrterstraße 14—15, letzter Fall 30. Januar 1889.

**C. Die Feststellung des Seuchenausbruchs erfolgte:**

Im Bestande des Fuhrherrn Schott, Marienburgerstraße 23, am 26. März 1889. 3 Pferde rotzkrank.

**II. Maul- und Klauenseuche:**

**Auf dem Zentral-Viehhofe und dem Schlachthofe:**

**A. Unter Rindern,** welche sich bereits einige Tage auf dem Viehhofe, beziehungsweise dem Schachthofe befanden, wurden am 2. Februar, 23., 27. und [illegible]1. März Erkrankungen festgestellt.

**B. Unter Schweinen:**

a. Unter [illegible] zugetriebenen, bezw solchen Schweinen, welche sich noch nicht zweimal 24 Stunden auf dem Viehhofe befanden, wurde die Seuche am 18., 25., und 26. März festgestellt.

b. Unter Schweinen, welche sich bereits länger als zweimal 24 Stunden am Platze befanden, wurden auf dem Viehhofe an 4 Tagen insgesammt 77 Stück, auf dem Schlachthofe an 11 Tagen insgesammt 200 Stück mit der Klauenseuche behaftet befunden.

**III. Räude der Schafe:**

Dem Viehhofe wurden am 7. März von Geestemünde 192 Stück zum Export bestimmt gewesene, wegen Räudekrankheit zurückgewiesene Schafe zur sofortigen Abschlachtung zugeführt.

**Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.**

1) Unter dem Rindvieh des ritterschaftlichen Gutes Grambzow ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
2) Auf dem Pachthofe zu Reppentin tritt der **Milzbrand** auf's Neue auf.

**Regierungsbezirk Stettin.**

Unter dem Rindvieh auf dem Vorwerke des Gutes Dobberphul, Kreises Pyritz, mehrerer Besitzer in Röhrchen, Kreises Naugard, des Dominiums Wulkow, und des Bauern Kurth in Wulkow, Kreises Saatzig, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, ferner bei einem krepirten Kalbe auf dem zum Gute Repplin gehörigen Vorwerke Luvoldsruh, Kreises Pyritz, und bei einem krepirten Ochsen auf dem Gute Garden, Kreises Greifenhagen, ist **Milzbrand** als Todesursache festgestellt worden.

Stettin, den 24. April 1889.

Der Regierungs-Präsident.

---

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 27. April 1889.

Königliche Polizei-Direktion.
**v. Müffling.**


**Vortheilhafter Grundstück-Erwerb.**

Umständehalber stelle meine beiden Dampfschneide-Mühlen Grundstücke auf Königl. Schmelz am Kurischen Haff, 4 Kilometer von Stadt Memel entfernt gelegen, zum freiwilligen Verkauf. Dieselben haben Jeder eine Fläche von circa 15 Morgen, fast neue 2gatterige Dampfschneidemühlen und ist jedes Grundstück mit drei im besten Zustande befindlichen massiven Gebäuden bebaut, ferner sind schöne Ladebrücken bei tiefem Wasser, sowie erforderliches todtes und lebendes Inventarium in bester Beschaffenheit vorhanden.

Käufer belieben sich direkt an mich zu wenden.

**Königl. Schmelz,** im April 1889.

**Th. Hausberger.**

**Nur Geldgewinne!**

**150000, 90000, 40000 M.**

Ziehung **4. Juni cr.** beginnend.

**Weseler, Marienburger, Rothe Kreuz-Original-Loose** à 3,50 M., halbe à 2 M., alle 3/1 10 M., 3/2 5,50 M. incl. Liste u. Porto.

**Siegfried Wollstein,** Bankgeschäft, **Berlin S. W.,** Leipzigerstr. 86.

**Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.**

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

**Ein gutes Buch.**

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.



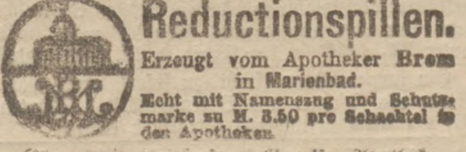
**Strümpfe zum Anweben**

von Wolle, Baumw. und Seide jeder Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.** Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

**Fettleibigkeit (Uebermässige Korpulenz)**

ein Schönheitsfehler u. noch mehr eine Krankheit mit den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

**Marienbader Reductionspillen.**



Erzeugt vom Apotheker **Brem** in **Marienbad.** Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

In Stettin in der [illegible] Garnison-Apotheke.

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

| | |
|---|---|
| **Newyork.** | **Baltimore.** |
| **Süd-Amerika.** | **Australien.** |
| **Ostasien.** | |

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

**Mattfeldt & Friedrichs,** Stettin, Bollwerk 36.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.**

— **Berlin.** Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.** —

Filialdirektion: **Anhaltstr. 14.** Generaldirektion: **Uhlandstr. 5.**

**Wichtig für jeden Hausbesitzer.**

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

**Haftpflicht-Versicherung**

des

**Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.**

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro M. 1000 des Miethserträgnisses nur M. 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**

**Prospekte** und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ,** Subdirektor, Elisabethstraße 70.

**Verloosung**

zur

**Beschaffung einer würdigen inneren Ausstattung der im Bau begriffenen Friedenskirche zu Grabow a. O.**

**Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.**

Fernere Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Teppichen, Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von **500, 250, 200, 100 M.** ꝛc.

**Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.**

**Loose à 1 Mk.** sind in der Papierhandlung von **R. Grassmann,** Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Kaufmänn. Adress-Buch von Berlin**

mit deutschem, engl. und franz. Branchen-Register.

Bearbeitet von der Redaktion des **„Berliner Adressbuch“.**
IX. Jahrgang 1889—90. 34 Bogen gr. 8°.
Preis elegant gebunden 4,50 Mk. oder 5 Mk. postfrei Deutschland.

**Berlin, C. Grünstr. 4.** **W. & S. Loewenthal.**

**Bad Elster**

**im Königreich Sachsen.**

Eisenbahnstation. Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
(1888 Frequenz: 5567 Personen.)
Kurzeit vom 15. Mai bis 20. September.
Vom 20. August ab halbe Kurtaxe und ermäßigte Bäderpreise.
Alkalisch-salinische **Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling** (die Salzquelle); **Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Moorbäder** aus salinischem Eisenmoor. **Dampfsitzbäder.**
Gelegenheit zur Vornahme von Massagekuren.
Täglich **frische Molken, Kefir.**
Täglich Konzerte der königlichen Badekapelle, gutes Theater; Künstler Konzerte und sonstige Unterhaltungen. Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn-Tennis-Spiel).
Reich bewaldete, ozonreiche Gegend mit reinster außerordentlich belebender Höhenluft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.
Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher niederschlagfreier Füllung.
Prospekte gratis und franko.

**Königliche Baddirektion.**




# I. Fach-Gewerbe-Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe

**im Juni 1889 zu Stettin.**

Gruppe 1: Beleuchtungswesen.
do. 2: Heizung und Ventilation.
do. 3: Ausschmückung und Ausstattung.
do. 4: Küchenwesen (Kochherde, Wasch- und Spülvorrichtungen).
Gruppe 5: Konsumartikel (Konserven, Getränke aller Art, Backwaaren etc.).
do. 6: Maschinen und Apparate.
do. 7: Kellerei-Utensilien.
do. 8: Literarische Erzeugnisse für Kochkunst und das Gastwirthsgewerbe.

**Die Ausstellungs-Kommission.** J. V.: **Opitz**, Vorsitzender.

Bureau: Pölitzerstraße 93, geöffnet während der Tagesstunden. Persönliche Rücksprache früh Morgens 7—9½ Uhr bei dem Vorsitzenden **Opitz.** Ausstellungs-... werden franko zugesandt. Anmeldungen werden erbeten **bis 5. Mai d. J.**



Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers.
Vierte

# Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 5., 6. und 7. Juni 1889.
Loose a 3 Mk., ½ a 1,50 Mk.
empfiehlt und versendet

## Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

| Gewinne ausschliesslich baar. | |
|---|---|
| 1 a | 90,000 Mk. |
| 1 a | 30,000 „ |
| 1 a | 15,000 „ |
| 2 a | 6,000 „ |
| 5 a | 3,000 „ |
| 12 a | 1,500 „ |
| 50 a | 600 „ |
| 100 a | 300 „ |
| 200 a | 150 „ |
| 1000 a | 60 „ |
| 1000 a | 30 „ |
| 1000 a | 15 „ |
| 3372 zus. | 375,000 Mk |

Porto und Gewinnliste sind den Bestellungen 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen

# Bad Schandau a. d. Elbe.

**Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.**
**Irisch-röm.- und Dampfbäder. Elektr: und pneumat. Behandlung.**

## Kaltwasserheilanstalt.

**Eisenquelle, Molken.** Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospekte gratis** durch die

**Städtische Badeverwaltung.** Stadtrath **Gustav Roessler,** Vorsitzender.

# Für Lungenkranke

## Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Stat. Nenndorf. Hannov.-Altenb. Bahn [via Weetzen].

# Bad Nenndorf.

Stat. Haste. Hannov. Staatsb. Direkt. Anschluss.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad. — Saison: **1. Mai bis Ende September.** Wohnungen gut und preiswerth in den 6 Königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.) Staatlich normirte Preise. Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch: Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.

Königl. Kommissionsrath **E. A. Munzel,** Pächter der Königlichen Logirhäuser.

Thüringen. Werrabahnstation.

# Soolbad Salzungen.

Meereshöhe 253 m. Frequenz 1888: 1828.

Geöffnet von Mitte Mai bis Ende September. Wegen seiner kräftigen Sool- und Moorbäder und seiner Inhalationen von feinst zerstäubter 5, 18 und 27 % (gesättigter) Soole in der vorzüglich eingerichteten und durch zwei Säle erweiterten Inhalationshalle indicirt bei Scrophulose, Blutarmuth, Rheumatismus und Frauenkrankheiten und ganz besonders bei **Hals- und Lungenleiden.** Günstige Gesundheitsverhältnisse. **Hochdruckwasserleitung.** Reizende Lage an einem Landsee. Kurhaus neu eingerichtet. (Pächter H. Fischer). Ab Berlin Saisonbillets mit sechswöch. Dauer. Prospekte gratis. Badearzt: **Geh. Med.-Rath Dr. Wagner.** Näheres durch die **Bade-Direktion.**

Hannov.-Altenbek. Eisenbahn. Saison 15. Mai bis 1. Okt.

# Bad Pyrmont.

Pferdebahn zum Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.

**Altbekannte Stahl- und Soolquellen.**
**Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.**

Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl. Brunnen-Komtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

Fürstl. Brunnen-Direktion.

Gegründet Sommer 1857.

**Ausführung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltirungen und Isolirungen, sowie Reparatur alter**

## schadhafter Pappdächer

durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Klebepappe übernimmt die Fabrik von

**Ferd. Kindermann, Stettin.**
Komtoir: Breitestraße 64, I.

Auf Feuersicherheit geprüft 1. 6. 1861.

Vertretung in **Patent-Prozessen**

**PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.

Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**



# Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die
**sicherste und mildeste**
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

# Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird Ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 8ten Versandjahre 1888 wurden verschickt

## 341939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle Salzbrunn.

Heyl & Meske,
Dr. M. Lehmann,
Th. Zimmermann,
Polckow & Günzel,
**Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.**

# CHOCOLAT MENIER

## Die grösste Fabrik der Welt

**Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.**

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt **50,000 Kilos.**

**Verräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**1 Mk. 60 Pf. per Pfund.**

# Pränumerations-Einladung.

**Die**

# Wiener Allgemeine Zeitung

mit dem Beiblatt

## Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

**billigste Journal Wiens**

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

**blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich**

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

**Wien I., Schulerstraße 14.**

Probe-Exemplare gratis und franko.




# Warnung!

Da in letzterer Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen, wie allseitig bekannt, erzielten — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillen beilegen, so achte man beim Ankaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medizinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Mk. erhältlichen

**Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen**

ja darauf, daß sich auf der Etiquette jeder Schachtel ein weißes Kreuz im rothen Felde und der Namenszug **Rich.** Brandt befinden muß.




Das weltberühmte **amtlich** geprüfte

**Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)**

**heilt** alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu haben à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.**

Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass u. J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.

**Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

**Eine neue Medizin gegen Stuhlverstopfung,** welche von den bedeutendsten Aerzten, u. A. auch von Prof. Dr. H. Senator in Berlin, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die cascara sagrada; sie bildet den Hauptbestandtheil der neuen verbesserten Schweizerpillen von **A. Brandt,** St. Gallen (Schweiz), die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 60 Pfg. oder 1 Mark mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse sich also nicht durch Konkurrenz-Inserate, ausgehend von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern bestehe auf den Namen **A. Brandt,** welcher auf jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. —

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen.
**M. Falkenberg, Berlin, Dresdnerstr. 78.**
Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

# Superphosphat

offerire pro Ctr. ℳ 4,75, Phosphatmehl pr. Ctr. ℳ 2,50

**Albert Lentz, Stettin,**
Klosterhof 21.

Aus **Gummi**

à Dutzend **3** ℳ, **4½** ℳ und **6** ℳ versendet brieflich
**S. Wiener,** Stettin, Schulzenstr. 18.

**Gummi-Artikel** vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst (Preisliste gratis)
**G. Band, Berlin,**
Friesenstraße 24.

# Die berühmten

**Weyl'schen heizbaren Badestühle werden auch zur Probe versendet franko.**
**L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11,**
größte Fabrik von Badeeinrichtungen.

# Vertretungen

erster Häuser in der Kolonialwaarenbranche für **Eberswalde und Umgegend** sucht ein allgemein gut eingeführter Kaufmann mit besten Referenzen, welcher bis jetzt nur für sein eigenes Geschäft reist. Adressen unter **H. 100** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Ein junger Mann sucht zu sofort oder später eine Stelle als Zeichner und Bureaugehülfe. Offerten unter **L. P. 225** postlagernd Stralsund erbeten.

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

# Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, **aus bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes **Hausmittel** zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

**Schering's Grüne Apotheke** * BERLIN N., Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

*Soennecken's Briefordner machen das überschreiben der Briefe, die Briefgefächer, sowie das schriftliche registrieren der Briefe überflüssig. Sie leisten anerkannt mehr als das amerikanische Brettsystem.*

# SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. R. Patent Nr 38758, 40139 u. neues Patent a.
Art I: M 1.25 — Art II: M 1.50
*Übertreffen die amerikan. Registratoren in jeder Hinsicht.*
U. A. benutzen: Brendel & Loewig, Berlin: 60 Ordner; Jacobi & Grell, Hbg.: 85; Volksbank, Darmstadt: 89.
F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN

*Soennecken's Briefordner ordnen die Briefschaften bibliothekartig und alphabetisch. Jedes Schriftstück ist im Nu eingeordnet od. aufgeschlagen. Alle Briefe eines Geschäftsfreundes liegen beisammen.*

Diese neue Ordnung der Geschäfts-Papiere kann an jedem beliebig. Tage begonnen werden.

In jeder Handlung vorrätig. Preisliste frei.

# Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Brochüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis.

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel,** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstraße 11.

# Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik

**von Gier & Haberland, Potsdam.**

| Nr | Name | Charakter | Façon | Verpackung | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| 52 | El Tesoro, 1885er Havana | mittelkräftig | groß | 1/20 Kiste | 140 ℳ |
| 43 | La Lindeza, 1885er Havana | kräftig | mittel | 1/10 „ | 130 „ |
| 3 | La Habanera | mittelkräftig | groß | 1/20 „ | 100 „ |
| 24 | Vista de la Granada | sehr kräftig | mittel | „ „ | 100 „ |
| 1 | Vista de la Havana | pikant | sehr groß | „ „ | 120 „ |
| 68 | Ceara | mild, pikant | mittel | „ „ | 90 „ |
| 80 | Flor de Morales | mittelkräftig | groß | „ „ | 85 „ |
| 46 | El Morro, Havana-Mischung | — | sehr groß | 1/10 „ | 80 „ |
| 52 | Manila I. | — | groß | „ „ | 80 „ |
| 53 | „ II, Cuba-Mischung | — | mittel | „ „ | 56 „ |
| 55 | „ IV, f. St. Felix Brasil | — | — | „ „ | 45 „ |
| 5 | El Universo, Havana-Mischung | — | — | 1/20 „ | 75 „ |
| 6 | Ardid, Havana-Mischung | — | — | 1/10 „ | 60 „ |
| 47 | Pebas, 1885er Havana, Handarbeit | hochfein | klein | „ „ | 50 „ |
| 27 | Unsortirte Havana, 1885er Havana | kräftig | mittel | in Papier | 60 „ |
| 8 | Estio, Yara Cuba | fein. mild | — | 1/20 Kiste | 55 „ |
| 12 | La Castidad II, Yara Cuba | aromatisch, mild | klein | 1/10 „ | 46 „ |
| 23 | Fata Morgana, Cuba | kräftig | groß | „ „ | 60 „ |
| 7 | Regalia Flora, ff. St. Felix Brasil | mittelkräftig | sehr groß | 1/20 „ | 60 „ |
| 45 | Paloma, ff. St. Felix Brasil | kräftig | groß | 1/10 „ | 54 „ |
| 29 | Brindo a Vds., ff. St. Felix Brasil | fein, kräftig | mittel | „ „ | 50 „ |
| 38 | Amoreno, ff. St. Felix Brasil | mittelkräftig | groß | „ „ | 48 „ |
| 14 | Tanido, f. St. Felix Brasil | — | mittel | „ „ | 45 „ |
| 16 | Prenzados, f. St. Felix Brasil | — | — | „ „ | 39 „ |

(Nr. 3–80: mit 1885er und 1886er Havanna; Nr. 52–80: Handarbeit)

**Die Sorten Nr. 43, 24, 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, Nr. 52, 53, 55 mit Manila-Tabak-Decke, die andern Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.**

**Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair 2c., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.**

# Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen** und Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:

| Sorte | Menge | Preis |
|---|---|---|
| **Java** mit amerik. Inhalt | 100 St. | 2,00 ℳ |
| **Sumatra** mit **Brasil,** mild | 100 St. | 2,50 „ |
| **Sumatra** mit **Felix,** kräftig | 100 St. | 3,00 „ |
| **Cuba** in **Original-Packung,** kräftig | 200 St. | 7,00 „ |
| **Holländer** in **Original-Packung,** kräftig | 100 St. | 3,50 „ |
| **Sumatra** mit **Felix** und **Havanna,** fein mild | 100 St. | 4,00 „ |
| **Manillas,** neueste Jahrgänge | 100 St. | 4.50 „ |
| **Sumatra** mit **Havanna,** hochfein | 100 St. | 5,00 „ |
| **Rein** 87er **Havanna,** Handarbeit | 100 St. | 6 00 „ |
| **Echt Bojamo,** Regalia-Facon | 100 St. | 7,50 „ |

Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut lüftend und schneeweiß brennend. Nichtkonvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten a 100 St. gegen Nachn. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Prozent. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

# Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occîdit qui non servat"
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

# H. Underberg-Albrecht,

**Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant**
in **RHEINBERG** am **Niederrhein.**

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

**Anmerkung.** Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht"** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

# Hopfen-Agenturen.

Eine erste, **altrenommirte Nürnberger Hopfenfirma** wünscht Agenturen zu vergeben. **Sehr gute Provision** und Garantie für streng reelle Ausführung übertragener Aufträge.

**Empfehlungen geeigneter Personen durch Brauereibesitzer sehr angenehm** und zu Dank verpflichtend. **Brauer, Gastwirthe oder Herren,** die schon **in Hopfen** gearbeitet haben oder durch andere Artikel in intimen Beziehungen zu **Brauern** stehen, bevorzugt. Möglichst detaillirte Offerten unter **No. 3405** an die Annoncen-Expedition von **Moritz Fay, Nürnberg.**

**Ich suche für Stettin einen in der Branche eingeführten Agenten.**
Offerten mit Referenzen an
**E. Nobel, Hamburg,**
Fabrik dänischer Kautabacke.

Putzarbeit wird modern in und außer dem Hause angefertigt Breitestraße 6, Hof 2 Tr.

Jede feine Herrenschneiderei wird sauber und gutsitzend angefertigt von
**C. Witt,** kleine Wollweberstr. 2.